

Nr. 45. Hirschberg, Sonnabend den 6. Juni **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Gesetzgebung.

Der Staatsanzeiger No. 123 enthält Folgendes:

Eurer Königlichen Majestät beehrt sich das ehrfurchtsvoll unterzeichnete Staats-Ministerium hierbei den Entwurf einer auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 zu erlassenden Allerhöchsten Verordnung, die Befugniß der Verwaltungs-Behörden zum Verbot von Zeitungen und Zeitschriften betreffend, allerunterthänigst vorzulegen.

Das Staats-Ministerium hält es unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die dringende und unerläßliche Aufgabe der Staats-Regierung, ihrerseits auf jede Weise dahin zu wirken, daß die leidenschaftliche und unnatürliche Aufregung, welche in den letzten Jahren in Folge des Parteitreibens die Gemüther ergriffen hat, einer ruhigeren und unbefangeren Stimmung weiche. Hierzu scheint vor Allem erforderlich, daß der aufregenden und verwirrenden Einwirkung der Tagespresse kräftig und wirksam entgegen getreten werde.

Die Erfahrung der jüngsten Zeit hat von Neuem überzeugend dargethan, daß die durch das Preßgesetz vom 12. Mai 1851 lediglich in die Hand der Gerichte gelegte Einwirkung hierzu nicht ausreicht.

Die von der Verwaltung früher auf Grund der §§ 71—74 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 in Anspruch genommene Befugniß zur administrativen Entziehung des Gewerbebetriebes auch in Bezug auf die Preßgewerbe ist durch das deklaratorische Gesetz vom 21. April 1860 aufgehoben worden.

Bei den Verhandlungen, welche dem Erlasse dieser Declaration seit dem Ende des Jahres 1858 innerhalb des damaligen Staats-Ministerium vorhergingen, war vorzugsweise der Gesichtspunkt maßgebend, die seit dem Erscheinen des Preßgesetzes vom 12ten Mai 1851 unaufhörlich streitig gewesene Frage über die Zulässigkeit einer ferneren Anwendung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung auf die Presse zu beseitigen. Dagegen wurde namentlich seitens der zunächst betheiligten Ministerien des Innern und der Justiz keineswegs verkannt, daß es nicht unbedenklich sei, auf jene bis dahin geübte Verwaltungsbefugniß ohne Weiteres und ohne jeden genügenden Ersatz zu verzichten. Es wurde ausdrücklich geltend gemacht, daß durch eine solche Maßregel die Verwaltung, die nach ihrem allgemeinen Beruf, so wie nach den Absichten des Preßgesetzes den wesentlichsten Antheil an der Ueberwachung der Presse sich zu vindiciren so berechtigt als verpflichtet sei, eines der wirksamsten Mittel zur Lösung dieser Aufgabe, ja desjenigen Mittels, welches nach den Erfahrungen der letzten 10 Jahre als das allein nachhaltig und durchgreifend wirkende sich gezeigt und eben deshalb von der früheren Regierung seit Emanation der Preßverordnung vom 5. Juni 1850 als unentbehrlich festgehalten worden sei, völlig beraubt und in ihrem Einflusse auf die Presse in bedenklichster Weise geschwächt werden würde. Die im Ganzen bessere und besonnenere Haltung, zu welcher die Presse sich seit dem Jahre 1850 allmälig verstanden habe, sei nach allen von der Verwaltung gemachten Beobachtungen in weit geringerem Grade den durch das Preßgesetz statuirten Repressivmitteln, resp. der nach § 54 in die Hand der Gerichte gelegten Cognition über die Konzessionsentziehung, als der im Prinzip von der Regierung festgehaltenen Anwendbarkeit der §§ 71—74 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung auf die bei der Presse betheiligten Gewerbe zu danken.

Aus Anlaß dieser Bedenken wurden im Jahre 1859 mannigfache Vorschläge erörtert, um an Stelle der bisherigen Anwendung der §§ 71—74 der A. G. O. auf Preßgewerbe ein anderweitiges administratives Verfahren oder eine Erweiterung der gerichtlichen Befugnisse zur Konzessions-Entziehung zu setzen. Es konnte jedoch eine Verständigung über die einzuschlagenden Wege nicht erzielt werden, und es wurde deshalb von der Erledigung der Frage überhaupt und auch von der Vorlage eines deklaratorischen Gesetzes zur Zeit Abstand genommen.

Als das Staats-Ministerium darauf im Jahre 1860 auf die Angelegenheit zurückkam, glaubte dasselbe mit Rücksicht auf die damalige Haltung der Presse sich vorläufig auf die Beseitigung der Streitfrage in Betreff der §§ 71—74 der A. G. O. beschränken, dagegen auf neue positive Bestimmungen über die Konzessions-Entziehung fürerst verzichten zu können. Man verhehlte sich freilich auch damals innerhalb des Staats-Ministeriums nicht, daß bei einer veränderten Haltung der Presse das Bedürfniß anderweitiger Bestimmungen wieder hervortreten könne, und es wurde auch in dem unterm 28. Januar 1860 von dem

Staats-Ministerium an Ew. Königliche Majestät erstatteten Immediat-Berichte Namens des Justizministers eine ausdrückliche Verwahrung wiederholt, daß durch die Rechtsprechung ein hinreichender Schutz gegen den Mißbrauch des Betriebes der Preßgewerbe in allen Fällen gewährt werden könne. In der That ist die Hoffnung, zu welcher die damalige Haltung der Presse zu berechtigen schien, sehr bald getäuscht worden.

Je mehr die Staatsregierung sich genöthigt sah, den unberechtigten und übertriebenen Erwartungen und Forderungen der Parteien Widerstand zu leisten, desto leidenschaftlicher und rückhaltloser mißbrauchte ein Theil der Presse die derselben gewährte Freiheit zu der heftigsten und selbst gehässigsten Opposition gegen die Regierung Ew. Königlichen Majestät und zur Untergrabung aller Grundlagen eines geordneten Staatswesens, so wie der Religion und der Sittlichkeit. An der beklagenswerthen Verirrung der Gemüther, welcher die jetzige Lage der Staatsverhältnisse zuzuschreiben ist, trägt unzweifelhaft die völlig ungezügelte Einwirkung der Presse einen großen Theil der Schuld.

Die positive Gegenwirkung gegen die Einflüsse derselben vermittelst der conservativen Presse kann schon deshalb den wünschenswerthen Erfolg nur theilweise haben, weil die meisten der oppositionellen Organe durch eine langjährige Gewöhnung des Publikums und durch die industrielle Seite der betreffenden Unternehmungen eine Verbreitung besitzen, welche nicht leicht zu bekämpfen ist.

Die Einwirkung der Justizbehörden aber auf Grund des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und des Strafgesetzbuches hat sich als unzureichend erwiesen, um die Ausschreitungen der Presse erfolgreich zu hindern. Der Kampf wird seitens der Letzteren zum Theil auf eine Weise geführt, bei welcher die Remedur durch die Rechtspflege kaum möglich ist. Die gehässigsten Angriffe und Insinuationen gegen die Staatsregierung, ja gegen die Krone selbst, werden mit Vorbedacht so gefaßt, daß sie zwar für Jedermann leicht verständlich, auch für die große Masse des Volkes zugänglich und von verderblichster Wirkung sind, ohne jedoch jederzeit den Thatbestand einer strafbaren Handlung, wie ihn der Richter seiner Rechtsprechung zu Grunde legen muß, nachweisbar darzustellen. Oft auch bieten ganze Artikel für sich nicht die Handhabe zur gerichtlichen Verfolgung, während doch der Zusammenhang derselben mit der gesammten sonstigen Haltung des Blattes die klare Ueberzeugung von der verwerflichen und staatsgefährlichen Absicht gewährt. Es existirt eine Anzahl gerade in den unteren Schichten der Bevölkerung viel gelesener Blätter, welche auf solche Weise täglich die verderblichsten Auffassungen und Darstellungen verbreiten und augenfällig einen vergiftenden Einfluß auf die öffentliche Stimmung und auf die Sittlichkeit des Volkes üben.

Gegen diese gefährliche Einwirkung der Presse kann eine Remedur nur eintreten, wenn neben der gerichtlichen Verfolgung einzelner straffälliger Kundgebungen ein Blatt auch wegen seiner Gesammthaltung zur Rechenschaft gezogen werden kann, wenn der Staatsregierung die Möglichkeit gegeben wird, der sichtlich und fortdauernd verderblichen Haltung eines Blattes ein Ziel zu setzen.

Indem das Staatsministerium die Ergreifung derartiger Maßregeln durch die obwaltenden Verhältnisse für unbedingt geboten erachtet, mußte sich dasselbe zuvörderst die Frage vorlegen, ob es sich empfehle, auf den früheren durch die Declaration vom 21. April 1860 beseitigten Zustand zurückzugehen oder neue anderweitige Bestimmungen über Konzessions-Entziehungen zu erlassen.

Gegen die Wiederherstellung des früheren Zustandes glaubt sich das Staatsministerium vorzugsweise deshalb erklären zu müssen, weil mit derselben alle die Bedenken, Zweifel und Streitigkeiten wieder aufleben würden, welche sich an die Auslegung des Begriffs der „Unbescholtenheit" in § 1 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 geknüpft haben.

Außerdem kommt in Betracht, daß eine Konzessions-Entziehung nach §§ 71—74 der A. G. O. den einzelnen Theilnehmer an einem gefährlichen Unternehmen trifft, dagegen die anderweitige Fortsetzung des gefährlichen Unternehmens selbst nicht ohne Weiteres hindern und insofern die erwartete eingreifende Wirkung nicht üben würde.

Das Staatsministerium hat sich deshalb dafür entschieden, einen anderen direkteren Weg zu betreten und das Verfahren gradezu auf das Verbot des einzelnen gefährlichen Preßerzeugnisses, der bezüglichen Zeitung oder Zeitschrift zu richten.

Bei der Beurtheilung der Nothwendigkeit eines Verbots soll die Ueberzeugung maßgebend sein, daß eine Zeitung durch ihre fortdauernde Haltung die öffentliche Wohlfahrt gefährde.

Als Kriterien einer solchen Haltung sind ausdrücklich dieselben Ausschreitungen angenommen, welche nach dem Strafgesetzbuch ein gerichtliches Einschreiten begründen, nur eben mit dem Unterschiede, daß Letzteres auf die einzelnen Aeußerungen gerichtet ist, in welchen ein bestimmter strafbarer Thatbestand vorliegt, während bei dem administrativen Verfahren das Vorhandensein der Ausschreitung nach den im Strafgesetzbuch erwähnten Richtungen aus der Gesammthaltung des Blattes und zwar aus seiner dauernden Gesammthaltung während einer längeren Zeit entnommen werden soll.

Die Behörde, welcher das administrative Verfahren nach dem Entwurf übertragen wird, ist eben so wie bei den Konzessions-Entziehungen nach §§ 71—74 der A. G. O. das Plenum der betreffenden Bezirks-Regierung. Es erscheint dies um so angemessener, als die fortdauernde Kenntnißnahme von der Haltung der Presse und die Ueberwachung derselben auch sonst zu den Obliegenheiten der Regierung gehört.

Das Verfahren selbst ist mit den erforderlichen Modificationen nach den Vorschriften des Gesetzes vom 22. Juni 1861 geordnet.

Dieselbe Befugniß, welche der Verwaltung durch die vorliegende Verordnung in Bezug auf inländische Blätter ertheilt werden soll, muß ihr konsequenter Weise auch in Bezug auf auswärtige Blätter zustehen.

Durch § 52 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 ist dem Minister des Innern die Befugniß zum Verbot eines ausländischen Blattes unter der Bedingung ertheilt, daß vorher eine gerichtliche Verurtheilung desselben stattgefunden habe. Unter Aufrechthaltung dieser Bestimmung scheint es nothwendig, der Verwaltung auch in Bezug auf die auswärtige Presse die Befugniß zuzuweisen, eine Zeitung oder Zeitschrift um ihrer staatsgefährlichen Gesammthaltung willen zu verbieten.

Der Natur der Sache nach kann dies in solchem Falle nicht nur ein Verfahren bei einer Bezirks-Regierung, sondern nur durch Beschluß des Staats-Ministeriums erfolgen.

Das Staats-Ministerium verkennt nicht die Bedeutung der in Rede stehenden Verordnung gegenüber den bisherigen Bestimmungen über die gesetzliche Regelung der Preßfreiheit.

Dasselbe ist aber zugleich überzeugt, daß die Staats-Regierung zur Ergreifung derartiger Maßregeln behufs Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit nicht blos durch Art. 27 und 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 unzweifelhaft berechtigt ist, sondern daß durch die Einführung der beabsichtigten Verordnung auch der freien Meinungs-Aeußerung, welche die Verfassung gewährleisten will, in Wahrheit kein Eintrag geschieht.

Indem den verwerflichen Ausschreitungen einer zügellosen Presse Einhalt gethan wird, wird die Preßfreiheit selbst auf den Boden der Sittlichkeit und der Selbstachtung zurückgeführt werden, auf welchem allein sie gedeihen und sich dauernd befestigen kann.

Ew. Königliche Majestät bittet demgemäß das ehrfurchtsvoll unterzeichnete Staats-Ministerium
die allerunterthänigst beigefügte Verordnung, die Befugnisse der Verwaltungsbehörden zum Verbot von Zeitungen und Zeitschriften betreffend, Allergnädigst vollziehen zu wollen.

Berlin, den 1. Juni 1863.

Das Staats-Ministerium.

von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon.
Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe.
von Selchow. Graf zu Eulenburg.

An des Königs Majestät.

Allerhöchste Verordnung,

betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften.

Vom 1. Juni 1863.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, was folgt:

§ 1.

Die Verwaltungsbehörden sind befugt, das fernere Erscheinen einer inländischen Zeitung oder Zeitschrift wegen fortdauernder, die öffentliche Wohlfahrt gefährdender Haltung zeitweise oder dauernd zu verbieten.

Eine Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt ist als vorhanden anzunehmen, nicht blos wenn einzelne Artikel für sich ihres Inhaltes wegen zur strafrechtlichen Verfolgung Anlaß gegeben haben, sondern auch dann, wenn die Gesammthaltung des Blattes das Bestreben erkennen läßt oder dahin wirkt:

die Ehrfurcht und die Treue gegen den König zu untergraben,

den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staats gegen einander zu gefährden,

die Einrichtungen des Staats, die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen durch Behauptung entstellter oder gehässig dargestellter Thatsachen oder durch Schmähungen oder Verhöhnungen dem Hasse oder der Verachtung auszusetzen,

zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder gegen die Anordnungen der Obrigkeit anzureizen, die Gottesfurcht und die Sittlichkeit zu untergraben, die Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche einer der christlichen Kirchen oder einer anerkannten Religionsgesellschaft durch Spott herabzuziehen.

§ 2.

Das Verbot erfolgt, nach vorheriger zweimaliger Verwarnung des betreffenden Verlegers, durch Plenarbeschluß der Regierung, in deren Bezirke die Zeitung oder Zeitschrift erscheint.

§ 3.

Wenn der Regierungs-Präsident die Ueberzeugung gewinnt, daß die Haltung einer Zeitung oder Zeitschrift den in § 1 bezeichneten Charakter hat, so hat er dem Verleger derselben zunächst eine mit Gründen unterstützte schriftliche Verwarnung zu ertheilen. Bleibt diese und eine nochmalige Verwarnung fruchtlos, so kann innerhalb der zwei auf die letzte Verwarnung folgenden Monate das Verfahren wegen des Verbots der Zeitung oder der Zeitschrift bei der Regierung eingeleitet werden.

Ist innerhalb dieser Frist die Einleitung des Verfahrens nicht erfolgt, so ist vor späterer Einleitung eines solchen eine nochmalige vorherige Verwarnung erforderlich.

§ 4.

Der Präsident der Regierung verfügt, eintretenden Falls, die Einleitung des Untersuchungs-Verfahrens und bezeichnet den Beamten, welcher die Verrichtungen der Staatsanwaltschaft wahrzunehmen hat.

Letzterer überreicht der Regierung die Anschuldigungsschrift.

Der Angeschuldigte (der Verleger) wird unter abschriftlicher Mittheilung derselben zu einer vom Regierungs-Präsidenten zu bestimmenden Plenarsitzung zur mündlichen Verhandlung vorgeladen. Bei dieser Verhandlung, welche in nicht öffentlicher Sitzung stattfindet, sowie bei der Entscheidung der Sache, wird nach Vorschrift der §§ 35—39 und 31 des Gesetzes betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 (Gesetz-Sammlung S. 465), verfahren. Die Entscheidung kann jedoch nur auf Zurückweisung der Anklage oder auf zeitweises oder dauerndes Verbot des ferneren Erscheinens der Zeitung oder Zeitschrift lauten.

§ 5.

Gegen die Entscheiduug der Regierung steht dem Staatsanwalt, wie dem Verleger der Recurs an das Staatsministerium binnen zehn Tagen zu. Im ersteren Falle ist die Recursschrift des Staatsanwalts dem Verleger mit einer präclusivischen Frist von zehn Tagen zur Beantwortung mitzutheilen.

Die Einlegung des Recurses hält jedoch die Vollstreckung einer auf dauerndes Verbot lautenden Entscheidung der Regierung nicht auf.

§ 6.

Wenn sich aus öffentlichen Ankündigungen oder aus anderen notorischen Thatsachen ergiebt, daß eine verbotene Zeitung oder Zeitschrift unter demselben oder einem anderen Namen anderweit fortgesetzt werden soll, so steht dem Präsidenten der betreffenden Regierung die Befugniß zu, dieses Unternehmen ohne Weiteres zu verbieten.

§ 7.

Wer einem auf Grund dieser Verordnung erlassenen, öffentlich oder ihm besonders bekannt gemachten Verbote entgegen eine Zeitung oder Zeitschrift verkauft, ausstellt oder sonst gewerbsmäßig vertheilt oder verbreitet, wird für jede so verkaufte, ausgestellte oder sonst gewerbsmäßig vertheilte oder verbreitete Nummer, jedes Heft oder Stück derselben mit Geldbuße von zehn bis Einhundert Thalern oder mit Gefängniß von Einer Woche bis zu Einem Jahre bestraft.

Die Anwendung der durch die Verbreitung von Schriften strafbaren Inhalts sonst verwirkten Strafen wird durch diese Bestimmung nicht ausgeschlossen.

§ 8.

Für den Polizeibezirk von Berlin und Charlottenburg werden die in dieser Verordnung dem Regierungs-Präsidenten zugewiesenen Funktionen von dem Polizei-Präsidenten in Berlin wahrgenommen, und findet das Verfahren bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin statt.

§ 9.

Auswärtige Blätter können wegen fortdauernder, die Wohlfahrt des preußischen Staates gefährdender Haltung (§ 1) durch Beschluß des Staats-Ministeriums verboten werden.

§ 10.

Vorstehende Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 1. Juni 1863.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh.
von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler.
Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, den 1. Juni. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hat gestern Abend eine Reise nach Preußen und Pommern angetreten. Das nächste Reiseziel ist Bromberg.

Berlin, den 3. Juni. Se. Majestät der König haben für die Abgebrannten in Goldberg eine Unterstützung von 300 Thlr. aus der Allerhöchsten Schatulle zu bewilligen geruht.

*

Berlin, den 3. Juni. Der preußische Artillerie-Hauptmann von der Burg, welcher in der französischen Armee den Feldzug in Mexiko mitmacht, wird in dem Tagesbefehl, welchen der General Forey nach der Einnahme der Hauptwerke der Festung Puebla erlassen hat, ganz besonders ehrenvoll erwähnt. Es heißt in demselben: „Der Hauptmann der preußischen Garde-Artillerie von der Burg, welcher nach der Verwundung des Hauptmanns Morel von der Marine-Artillerie mehrfach den Zwölfpfünder, welcher zur Herstellung einer Bresche in dem Kloster diente, richtete und bei dieser Gelegenheit sich durch Entschlossenheit auszeichnete, verdient eine ganz besondere „Erwähnung."

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Mai c. ist die der städtischen Bank zu Breslau ertheilte Konzession, welche mit dem 31. Mai abläuft, auf weitere 10 Jahre mit der Ermächtigung zur Ausstellung von Noten bis zum Betrage von Einer Million Thalern ertheilt worden.

Posen, den 30. Mai. Der gestern für den Insurgentenführer Jung von Blankenheim angeordnete Trauergottesdienst sollte um 10 Uhr mit einem Hochamte beginnen. Auf Einspruch der Polizei wurde aber die Messe um eine Stunde früher abgehalten, so daß ein großer Theil des Publikums zu spät kam. Bis jetzt sind zum Andenken der Gefallenen nur Frühmessen gehalten worden, welche keine Störung durch die Polizei erlitten. — Vorgestern wurde in einer Schenke ein Mann wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Die Polizei erkannte in ihm einen schon mehrfach wegen Betruges bestraften Menschen, dem sie wegen eines ähnlichen Verbrechens schon seit zwei Jahren vergeblich nachgespürt hatte, weil er sich in Polen aufgehalten. — Auch im Regierungsbezirk Bromberg kommen Drohbriefe zum Vorschein. Der Domänenpächter Seer zu Nieszczewice und der Rittergutsbesitzer Nordmann auf Liszkowo im Kreise Inowraclaw haben solche Briefe mit der Weisung erhalten, binnen bestimmter Frist ihren Wohnort zu verlassen, widrigenfalls sie das ärgste zu befürchten hätten. Die Herren haben diese Drohungen bis jetzt nicht beachtet.

Posen, den 31. Mai. In der Untersuchung gegen die hochverrätherischer Handlungen angeklagten Personen haben polnische Zeugen in mehreren Fällen ihre Aussagen verweigert. Es ist daher gegen dieselben zunächst eine Geldstrafe verhängt worden, welcher, wenn sie ohne Wirkung bleibt, Gefängnißhaft folgen wird.

Posen, den 31. Mai. Auch aus dem Kreise Kosten gehen Meldungen von Drohbriefen ein und es scheint, als ob die Urheber dieser Dokumente polnische Damen wären, denn die Briefe sind in der Regel von einer und derselben ungeübten Frauenhand geschrieben. — Die von der polnischen „Nationalregierung" errichtete Gendarmerie hat sich an der oberschlesischen Grenze gezeigt. Sie durchstreift in Uniform die Gegend, um Spione zu verhaften und kleine russische Patrouillen aufzuheben.

Posen, den 2. Juni. Gestern Abend gegen 11 Uhr hatte sich eine Menge Arbeiter auf der Wallischeibrücke zusammengerottet und sang daselbst polnische Revolutionslieder, wodurch sich bald ein Auflauf bildete. Der Polizei, welche die Menge zerstreuen wollte, wurde Widerstand entgegengesetzt und es bedurfte militärischer Hilfe, um die Verhaftung der Rädelsführer zu bewerkstelligen. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Adalbertskirche eine Trauerandacht statt für den am 15. Mai in Plock hingerichteten Insurgentenführer Padlewski; am Schlusse wurde wieder von den Anwesenden das Boze-Lied gesungen. — Es sind nun Steckbriefe erlassen gegen Taczanowski, Koszutski, Zakrzewski und Graf Bninski.

Bromberg, den 2. Juni. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz kam heute Morgen 7 Uhr hier an und setzte nach der auf dem Exerzierplatze abgehaltenen Parade um 10½ Uhr die Reise nach Thorn fort.

Kempen, den 29. Mai. Am 26. Mai war auf einer Ruine auf preußischem Gebiet, zu dem Dominium Siemianic gehörig, Nachts eine polnische Fahne aufgesteckt worden. Die Wache nahm sie am Tage ab. Abends wurde die Wache durch Schüsse allarmirt. Es flogen Kugeln über den Grenzfluß, die Prosna, und waren hauptsächlich auf den preußischen Grenzpfahl gerichtet, der im Dunkeln wohl für einen Posten gehalten werden konnte. Die Wache erwiederte die Schüsse. Es fanden sich in dem Pfahle 5 Kugeln. Der Landrath und der Bataillonskommandeur begaben sich nach Boleslawice, wohin auch der russische Grenzkommissar aus Wielun geladen war, um über den Vorgang Recherchen anzustellen.

Eydtkuhnen, den 28. Mai. Die Bahnhöfe auf der Eisenbahnlinie zwischen hier und Wilna sind zwar durch russisches Militär besetzt, aber die Züge werden nicht durch dasselbe begleitet, da die Insurgenten aus der Nähe der Bahn verschwunden sind. Zur Vernichtung der in Wäldern noch sich aufhaltenden kleinen Insurgentenbanden treffen in den nächsten Tagen 600 Mann Kirgisen, Kalmücken und Baschkiren ein.

Eydtkuhnen, den 29. Mai. Heute sieht man in allen Wagen der hier ankommenden russischen Eisenbahnzüge einen Anschlag, in welchem in russischer, französischer und deutscher Sprache die Reisenden gewarnt werden, den Kopf zum Fenster hinauszustecken; für die Folge der Nichtbeachtung dieser Warnung sei die Eisenbahnverwaltung nicht verantwortlich. Die russischen Zugführer meinen, daß diese Warnung nur erlassen sei, weil die Züge in der letzten Zeit mehrmals beschossen worden seien und man das reisende Publikum dadurch zu schützen gedenkt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 29. Mai. Der angeblich auf seinem Posten angegriffene preußische Soldat hat eingestanden, daß die ganze Erzählung von ihm erdichtet worden ist. Dem Vernehmen nach ist er zu 6 Monaten Festungsstrafe verurtheilt worden.

Oesterreich.

Wien, den 1. Juni. Erzherzog Maximilian Joseph Johann Ambrosius Karl ist heute Vormittag auf dem Schlosse Ebenzweier in Oberösterreich im 81sten Lebensjahre gestorben. Er war Großmeister des deutschen Ordens und Ur-Großoheim des Kaisers.

Wien, den 1. Juni. Am 21. Mai sind von der Finanzwache in Kaszonfeltiz 4 Mann mittelst Beils meuchlerisch im Schlafe ermordet worden. Sie hatten die ganze Nacht im Hochgebirge patrouillirt. Bei dreien waren die Köpfe vom Rumpfe getrennt und dem vierten der Schädel zerschmettert worden.

Wien, den 1. Juni. Am 26. Mai ist ein von Krakau zur Internirung nach Olmütz mit der Eisenbahn abgegangener Insurgent bei Wola Filipowska, während der Zug im vollen Gange war, aus dem Wagen gesprungen. Ein Soldat der Eskorte erfaßte denselben beim Rockschoß und hielt ihn so lange als das Zeug hielt. Als dieses riß, stürzte der Flüchtling nieder und scheint unverletzt davongekommen zu sein. Etwas ähnliches ereignete sich einige Zeit vorher. Ein der Defraudation bezüchtigter Beamter sprang bei Bierzanow aus dem Wagen; der ihn eskortirende Gendarm sprang ihm nach, erfaßte ihn und nöthigte ihn, in dem unterdeß zum Stehen gebrachten Zuge wieder Platz zu nehmen.

Krakau, den 1. Juni. Vorgestern wurde einem Bauer,

welcher einem Polizeisoldaten bei der Verhaftung eines Insurgenten hilfreiche Hand geleistet hatte, von 4 jungen Leuten, die ihn Vormittags 10 Uhr in seinem Hause in Krowodrza überfielen, das rechte Ohr abgeschnitten. — In Lemberg erhielt der Photograph Zolkiewicz in der Nacht zum 24. Mai, auf der Straße unter dem Zuruf „Spion" einen so heftigen Steinwurf an den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden sank Als er wieder zu sich kam und sich aufraffen wollte, trafen ihn wieder viele Steinwürfe, so daß er abermals hinsank und liegen blieb, bis er nach Hause getragen wurde. In Folge dieser fortgesetzten Mißhandlungen ist er am 27. Mai gestorben.

Lemberg, den 30. Mai. Der große Transport von Kriegsbedürfnissen des Grafen Borkowski wurde nur zum Theil mit Beschlag belegt, indem eine Partie bereits unter der Leitung der Gräfin fortgeschafft war. Der Graf ist verhaftet. Nach dem gefundenen endlosen, alle erdenklichen Kriegsbedürfnisse enthaltenden Verzeichnisse (auch zahlreiche und kostbare Karten, Perspektive 2c. waren darunter) schätzt man den Werth auf 80000 fl. Die Karten allein sollen 6000 fl. werth sein. Auf dem großen dem Grafen gehörigen Gute Ponikowe bei Brody hält man ebenfalls Haussuchung. Die Anzeige soll durch einen Diener des Grafen geschehen sein, der kein Pole war und den der Graf geohrfeigt hatte.

Frankreich.

Paris, den 2. Juni. Sämmtliche Oppositionskandidaten in den 9 Wahlbezirken des Seine-Departements sind mit großer Majorität gewählt, nur in einem ist noch eine Ballotage nöthig. In Marseille sind Berryer und Marie gewählt. Bordeaux wählte Curé gegen Dufaure, Strasburg Debussiere gegen Odilon Barrot und Lyon den Oppositionskandidaten Henon.

Paris, den 3. Juni. Von mehr als 268 bekannten Wahlen sind 252 im Sinne der Regierung ausgefallen. Ueberall herrscht bei den Wahlen vollständige Ordnung.

Spanien.

Der verurtheilten Protestanten sind 6, nämlich 3 in Granada und 3 in Malaga. Ihre Gefängnißstrafe ist in 9 und 7 Jahren Verbannung umgewandelt worden. Durch die verschiedenen Deputationen, welche sich zu Gunsten dieser Protestanten nach Madrid begeben hatten, um die Gnade der Königin für sie anzurufen, waren außer Preußen vertreten: Holland, Oesterreich, Schweden, Dänemark, Baiern, England und die Schweiz.

Die Königin hat beschlossen, die Anstifter des Aufstandes in St. Domingo sämmtlich zu amnestiren.

Italien.

Rom, den 23. Mai. Der Papst hat eine Rundreise in dem kleinen Reste seiner Staaten gemacht und ist überall eben so feierlich als begeistert empfangen worden. Bei der Rückkehr fand ebenfalls eine lebhafte Begrüßung von Seiten der Bevölkerung statt. — Den Bemühungen des Gendarmerie-Kommandanten Eligi soll es gelungen sein, die berüchtigte Räuberbande des Altini Alfonsine, welche seit einem Jahre die Gegenden der Romagna furchtbar verwüstete und die arme Bevölkerung in unerhört grausamer Weise heimsuchte, theils zu vernichten, theils gefangen zu nehmen und unschädlich zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Mai. Die Verhandlungen zwischen England und der Pforte in Betreff der über Bagdad und den persischen Meerbusen nach Indien einzurichtenden telegraphischen Verbindung sind jetzt geschlossen und die Ingenieure der Pforte haben den Befehl erhalten, die Vollendung der Linie zwischen Bagdad und Bassora zu beschleunigen. Muthmaßlich wird England schon im nächsten Herbste mit Ostindien in telegraphischer Verbindung stehen. Die Mehrzahl der Stangen ist bereits errichtet, der Draht ist vorräthig und der unterseeische Kabel ist zur Versendung nach dem persischen Meerbusen bereit.

London, den 29. Mai. Nach Berichten aus den amerikanischen Südstaaten wird die Baumwollernte dieses Jahr höchstens 700000 Ballen betragen, etwa ein Drittel des gewöhnlichen Ertrages. — In Liverpool ist ein neues für die Konföderirten erbautes großes Eisenschiff ausgelaufen, dessen Kommando der bekannte Semmes, Kapitän des „Alabama" übernehmen wird. Es ist ein großer Schraubendampfer von Eisen mit 26 Geschützen, von ausgezeichneter Schnelligkeit und Stärke. — In Folge der zwischen England u. Brasilien entstandenen Zwistigkeiten wegen des Schiffbruchs und Plünderung eines engl. Schiffes und weil die engl. Regierung das Benehmen ihres Gesandten Christin gebilligt und ihn nach Riojaneiro zurückzuschicken beschlossen, hat der brasilianische Gesandte in London seine Pässe verlangt und erhalten. — In Stratford upon Avon, dem Geburtsorte Shakespeares, wird man künftiges Jahr das 300jährige Geburtsfest des Dichters feiern. Man hat beschlossen, das Gymnasium, in welchem Shakespeare erzogen wurde, zu erweitern und Stipendien zu gründen, ferner einen von 3 zu 3 Jahren fälligen Preis für das beste Gedicht oder die Abhandlung über Shakespeare zu stiften.

London, den 30. Mai. Gestern verunglückte ein Bahnzug unweit der hiesigen Victoria-Station, wobei 4 Passagiere auf der Stelle getödtet und 30 verwundet wurden, von welchen letzteren mehrere noch sicherlich dem Tode erliegen werden. Um eine Verspätung des Zuges einzuholen, hatte der Lokomotivführer die Expansionskraft in solchem Grade steigen lassen, daß der Dampfkessel sprang, die Maschine aus dem Geleise gerieth und der Zug den Damm hinunterstürzte. — Seit 14 Tagen erregen 14 Neuseeländer, 11 Männer und 3 Frauen, viel Aufsehen. Sie sind von ihrer fernen Insel nach England gekommen, um das Königreich zu bereisen, die Fabriken, Schiffswerfte, Arsenale und öffentlichen Anstalten in Augenschein ju nehmen. Die Männer sind groß und lebhaft und machen keinen üblen Eindruck; letzteres gilt auch von den Frauen. Ihre Farbe ist nicht viel dunkler als die der Zigeuner und bronzeartig. Sie tragen eine Art Uniform von dunkelblauem Zeug.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Mai. Das dänische Kabinet hat die identischen Noten Oesterreichs und Preußens beantwortet und zwar gleichfalls in identischer Form. Unter dem 16. Mai erklärt es nach Wien und Berlin ganz höflich, daß es um so mehr bei den Verordnungen vom 30. Mai beharren müsse, als der Reichsrath sich für diese Verordnungen und für die Politik der Regierung ausgesprochen habe, deren Ziele und Absichten jedoch von den deutschen Kabinetten fälschlich aufgefaßt würden. Nach Wien soll mit dieser Note noch eine vertrauliche Denkschrift abgegangen sein, welche in eine spezielle Darlegung des Standpunktes der dänischen Regierung eingeht.

Kopenhagen, den 31. Mai. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des geheimen Staatsraths sind die letzten Hindernisse bezüglich der Annahme des griechischen Thrones Seitens des Prinzen Wilhelm beseitigt worden.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 11. Mai. Der auf das englische Schiff „Ward Jackson“ gelegte Beschlag ist jetzt aufgehoben worden und wird dasselbe an zwei englische Kaufleute ausgeliefert werden. Dagegen wird die Beschlaglegung der Ladung des Schiffes nicht aufgehoben, sondern unter Dach und Fach gebracht werden.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. Mai. Graf Sigismund Wielopolski hat Warschau wirklich verlassen und an seine Stelle ist der Staatsrath Augustynowicz zum einstweiligen Präsidenten von Warschau ernannt worden. — Die Polizei von Warschau ist reorganisirt worden. Alle aus Polen gebürtigen Stadtsoldaten werden zu ihren Regimentern nach Rußland geschickt und an ihrer Stelle versehen Liniensoldaten den Polizeidienst. Dieser Wechsel ist deshalb angeordnet worden, weil die polnischen Polizisten zum Theil zu den Insurgenten übergegangen sind. — Gestern fiel wieder ein angeblicher Spion der Regierung als Opfer der geheimen Volksrache. Der Mann, Namens Jankowski, war ein früher nach Sibirien verwiesener Pole. Die „Nationalregierung“ soll die Nachricht erhalten haben, daß er im Solde der Regierung stehe. In Folge dessen wurde er gestern früh erdolcht gefunden. Auch noch ein zweiter Spion soll dasselbe Schicksal gehabt haben. — Am Pfingstfeste kam eine große Anzahl Insurgenten nach Warschau, um bei ihrer Familie das Fest zuzubringen, und sind dann wieder in die Wälder zurückgekehrt. — Am 24. Mai wurden bei Sobolow 1500 Insurgenten zersprengt und ihnen Gespann, Waffen und Correspondenz abgenommen. Ihr Verlust war sehr bedeutend. Die Russen hatten 4 Todte und 4 Verwundete. Im Kreise Troki wurde ebenfalls eine Bande zersprengt. — In Podolien ist bis jetzt die Ruhe nicht gestört worden. Nur kleine Insurgenten-Abtheilungen kamen aus der Ukraine und aus Volhynien, um Pferde und Lebensmittel zu requiriren. In letztern beiden Provinzen ziehen Bauernbanden plündernd und mordend von Edelhof zu Edelhof und üben furchtbares Strafgericht gegen den Adel, ihre frühern Unterdrücker. In Volhynien sind in dem Kreise Schytomir vom 8. bis 11. Mai 15 Edelhöfe geplündert, 8 Edelleute erschlagen und 300 Personen gebunden ans Kreisamt abgeliefert worden. In der Gegend von Kijew in der Ukraine wurden bis zum 15. Mai 10 Edelhöfe geplündert und zum Theil niedergebrannt, 14 Edelleute erschlagen und 250 Personen an das Kreisamt eingebracht. — Eine aus 600 Mann zu Fuß und 400 Mann zu Pferde bestehende Insurgentenbande, die sich unter den Befehlen von Lacroix und Lüttich bei Koniecpol, östlich von Czenstochau, zusammengerottet hatte, wurde am 25. Mai geschlagen und zerstreut. Eine andere 1000 Mann starke Bande wurde am 25. Mai bei Mazanowki und am folgenden Tage bei Czewsk vollständig geschlagen. Die Insurgenten verloren 100 Todte, 15 Gefangene, Waffen, Gepäck und Correspondenzen. Die Mitwirkung der Landleute hat zum Erfolge der Truppen viel beigetragen. — Am 17. Mai wurde eine 200 Mann starke Bande in den Wäldern von Christianowo bei Moskalewko geschlagen und büßten 30 Todte und 31 Gefangene nebst vielen Waffen und Munition ein. In den Bezirken Balta und Radomysl sind die Truppen auf keine Insurgenten gestoßen. — Man spricht hier von einem Gefecht bei Pultusk, bei welchem 500 Insurgenten, die sich auf einem von Morästen umgebenen Orte gesammelt hatten, theils mit Kanonen zusammengeschossen, theils in den Sümpfen umgekommen sein sollen. — Die Zahl der polnischen Damen mehrt sich, welche den Lorbeerkranz der Tapferkeit verdienen wollen. Henriette Pustowojtow hat schon eine Menge Nachfolgerinnen gefunden, welche sich (zum Theil aus den Erziehungsanstalten) zu den Insurgenten begeben. In Warschau sowohl als in Radom hat man Beispiele davon. — An die Zahlung der Steuern in die russischen Kassen denkt Niemand mehr, dafür aber tragen Alle zu Nationalsteuer bei. Auch die Juden, die früher nicht bereitwillig waren, zahlen jetzt ohne Ausnahme. Es ist neuerdings kein Fall bekannt geworden, daß ein Jude den Russen als Spion gedient hätte. — Stanislaus Schwartz, ein von polnischen Aeltern in der Bretagne geborener Emigrant, der sich mit französischem Passe hier aufhielt, ist zum Strange verurtheilt, aber (muthmaßlich auf französische Verwendung) zu zehnjähriger Verbannung nach Sibirien begnadigt worden.

Warschau, den 31. Mai. Die Wittwe des am 2. Mai ermordeten Schriftstellers Miniszewski hat der Regierung ihre Verzichtleistung auf die ihr zugedachte Pension erklärt. Hierdurch bestätigt sich die Nachricht, daß ihr von Seiten der „Nationalregierung“ die Annahme der Pension untersagt worden sei. Sie begründet ihre Zurückweisung damit, daß ihr Mann wegen zu kurzer Dauer seiner Dienstzeit den gesetzlichen Anspruch auf jene Pension nicht erworben habe. Miniszewski soll eine Anklageschrift wegen Landesverrath vom Nationalkomité erhalten haben und zweimal aufgefordert worden sein, seine Vertheidigung einzureichen. Er beachtete dies aber nicht und die Folge war seine Ermordung. — Die verbotenen Zeitschriften werden den Leuten ins Haus gebracht. Die Befehle der „Nationalregierung“ werden ebenfalls jedem, an den sie gerichtet sind, ins Haus gebracht und über den richtigen Empfang eine Quittung in Empfang genommen.

Warschau, den 1. Juni. Die Nachrichten stimmen überein, daß die Insurgenten bei Slawuta in Volhynien eine gänzliche Niederlage erlitten, wobei sich die Bauern eifrig betheiligten. Die Flüchtigen wurden von den Bauern und Weibern verfolgt. Die Bauern nahmen an dem Kampfe, an der Verfolgung und an der Beerdigung Theil. In Slawuta und in den benachbarten Ortschaften bildete der Verkauf der erbeuteten Gegenstände (Wagen, Pferde, Kleider, Wäsche, Waffen 2c.) einen Jahrmarkt. Die Bauern gehorchen in erster Linie den Popen, welche die Sicherheitspolizei auf dem Lande handhaben und die Behörden wirksam unterstützen. Von den Insurgenten sind 150 Mann gefallen, darunter der Anführer Ciechowski; der Rest, 300 Mann Kavallerie, flüchtete sich am 28. Mai auf österreichisches Gebiet, wo sie entwaffnet wurden.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. Mai. Die russische Regierung hat aus bisher unbekannten Gründen die telegraphische Verbindung zwischen Südrußland (Taurien) und dem türkischen Festlande durch Zerstörung des zwischen Akerpol und Varna liegenden unterseeischen Kabels suspendirt. Der Gesandte der Pforte in Petersburg ist angewiesen, sofort gegen diese Maßregel zu protestiren, und auch die Gesandten der Pforte bei den Großmächten sind beauftragt, den Kabinetten Mittheilung hiervon zu machen.

Konstantinopel, den 30. Mai. Der Lloyddampfer „Pluto“ hat bei Gallipoli ein englisches Handelsschiff überfahren. Die Frau und ein Kind des Kapitäns sind mit dem Handelsschiffe versunken, die übrige Mannschaft gerettet worden. — Italienische und im italienischen Dienste stehende ungarische Offiziere sind, dem General Türr folgend, hier angekommen.

Afrika.

Aethiopien. Der Kaiser Theodorus von Aethiopien hat von dem Herzog von Koburg den Ernestinischen Hausorden erhalten.

Amerika.

Newyork, den 23. Mai. Nach einem bis zum 20. Mai reichenden offiziellen Bericht hat General Grant die Befestigungen von Vicksburg mit 58 Kanonen genommen. Die Schlacht dauert noch fort. — Am 16. Mai griff General Grant den Konföderirten-General Pemberton bei Depot Edwarts an. Pemberton wurde zum Rückzuge gezwungen. Der Verlust soll auf beiden Seiten sehr groß sein. — Die Unionisten haben das Fort Hudson ohne Resultat bombardirt. — In Washington haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Der amtliche Bericht giebt die in der dreitägigen Schlacht bei Chancellorsville erlittenen Verluste auf 13500 Gefallene, Verwundete und Vermißte und 4500 Gefangene an. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die nordamerikanische Armee völlig geschlagen wurde und in ihre alte Stellung zurückgegangen ist. Man schiebt die Schuld auf die Deutschen, während die fehlerhafte Führung des Oberbefehlshabers Hooker die Schuld trägt. Man spricht von einem Wechsel im Oberbefehle. Die neuesten Berichte melden siegreiche Gefechte von einzelnen Korps der Nördlichen. General Grant hat den Konföderirten bei Raymond und Mississippi Springs eine schwere Niederlage beigebracht und darauf am 14. die Hauptstadt Mississippi's, Jackson, eingenommen. Es wurde daselbst das Staats-Kapitol niedergebrannt. Vicksburg haben die Konföderirten geräumt. Oberst Grierson hat mit einer Brigade Illinois- und Jova-Kavallerie von Grants Armee einen nicht gewöhnlichen Streifzug von Lagrange in Tennessee aus durch das Herz Mississippi's gemacht und ist wohlbehalten in Baton Rouge (Louisiana) angekommen. In 17 Tagen durchzog er eine Strecke von 800 englischen Meilen, vernichtete Telegraphen, Eisenbahnen, Brücken, Vorräthe des Feindes und erbeutete viele Pferde und Gefangene; der von ihm angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt. Alexandria ist durch eine Flotte der Nördlinger genommen worden

Unter den Konföderirten hat der Tod des General Jackson, eines ihrer berühmtesten Feldherren, einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht. Es wurde ihm durch einen unglücklichen Zufall durch eigene Leute ein Arm zerschmettert und die nothwendige Amputation desselben bewirkte seinen Tod. Ganz Virginien ist in tiefer Trauer. Die letzten Worte des Sterbenden enthielten den Wunsch, daß das Kommando seines Armeekorps dem General Ewell übertragen werden möchte.

Mexiko. Die Belagerung von Puebla wird fortgesetzt. General Forey berichtet unterm 19. April, daß die Häuserquadrate eins nach dem andern in die Gewalt der Franzosen fallen. Außerdem haben verschiedene Treffen stattgefunden, in denen die mexikanischen Schaaren zersprengt wurden. So wurden am 14. April 3000 Mexikaner bei Altlesco geschlagen. Die Verluste, welche das französische Heer vom 23. März bis 17. April erlitt, beliefen sich auf 70 Todte, 578 Verwundete und 43 Vermißte. Die Lage wird im Allgemeinen als befriedigend geschildert. Der Gesundheitszustand war fortwährend sehr gut. Von Orizaba war Munition angekommen und für Lebensmittel war gesorgt. Auch in Veracruz stand es mit der Gesundheit der Bevölkerung und der Truppen gut; die herrschenden Nordwinde hatten die Krankheiten zurückgedrängt.

Wie aus Puebla vom 23. Mai gemeldet wird, haben neuerdings zwei Treffen stattgefunden. Im ersten behaupteten die Mexikaner ihre Positionen; im zweiten blieben sie Herren des Schlachtfeldes und nahmen 157 Zuaven gefangen.

Haiti. Während man in der nordamerikanischen Union an die Emanzipation der Neger denkt, beschäftigt sich die Negerrepublik von Haiti umgekehrt damit, die Weißen zu emanzipiren. In jener Republik haben nämlich die Weißen nicht das Recht, Grundeigenthum zu erwerben. Präsident Geffrard hat den Kammern einen Vorschlag in diesem Sinne gemacht und die Annahme desselben wird nicht bezweifelt.

Brasilien. Rio Janeiro, den 8. Mai. Die Eröffnung der Kammern hat am 3. Mai stattgefunden. In der Eröffnungsrede heißt es, daß die Lösung des Konfliktes mit England vom Könige von Belgien abhänge. Die Antwortsadresse sagt, daß alle Brasilianer bereit seien, die nöthigen Opfer zu bringen, um die Ehre Brasiliens aufrecht zu erhalten. Diese Adresse wurde einstimmig angenommen.

Asien.

Cochinchina. Einer Depesche aus Saigun zufolge sind die Ratifikationen des Friedens- und Handelsvertrages am 4. April in Hue feierlich ausgetauscht worden zwischen den Gesandten Frankreichs und denen der anamitischen Regierung. Der Kontreadmiral Jaures ist am folgenden Tage nach Hongkong abgegangen, wo er am 11. April geankert hat. Der Viceadmiral Bonard wird sich nächstens nach Frankreich einschiffen.

Vermischte Nachrichten.

Das **Petroleum** (amerikanisches Erdöl), welches als Handelsartikel in der letzten Zeit einen so großen Aufschwung genommen, hat zu London am 16. Mai sein Opfer gefordert. Ein Mr. Emmet in Plymouth, Engroshändler, stieg Abends gegen 9 Uhr mit einer brennenden Kerze in den unter seinem Laden befindlichen Keller, um eine Quantität Petroleum heraufzuholen. Kurz darauf fand eine furchtbare Explosion statt und das Gebäude stand im Augenblick in Flammen. Mit Mühe retteten sich die übrigen Bewohner noch zeitig aus dem Hause, und da man nicht gleich Wasser genug zur Hand hatte, so verbreitete sich der Brand so schnell, daß 5 Häuser zerstört waren, ehe man dem Feuer Einhalt thun konnte. Der Leichnam des Mr. Emmet wurde zur Unkenntlichkeit entstellt am nächsten Morgen aus den Trümmern hervorgegraben. Wie es heißt, bestand der ganze Vorrath an Petroleum in einem einzigen Fasse — Es wird dieser Fall für die Vielen, die sich gewöhnlich erst durch Schaden belehren lassen, eine ernste Warnung abgeben, besonders da dieses Oel schon öffentlich als ein Brennstoff empfohlen wurde, der keiner Explosion unterworfen sei.

In **London** ist am 25. Mai die große internationale **Hundeausstellung** eröffnet worden. Es hatten sich 16 bis 1700 Repräsentanten des Hundegeschlechts eingefunden. Bei manchen Exemplaren waren fabelhafte Preise angegeben. So sieht man bei einem Dachshunde einen Zettel mit der bescheidenen Aufschrift: „1500 Pfd. St." (10000 Thlr.) Die Summen von 500 Pfd. St. (circa 3300 Thlr.) sind häufig. Manche Schooßhunde haben ein Lager von Atlas- und Sammtkissen; andere haben luxuriöse, aus Mahagoni und Glas konstruirte Häuschen. Nahe bei der Hundeschau befindet sich auch eine **Vogelschau**, welche 300 Gitterhäuser mit dem ausgewähltesten Geflügel des Königreichs umfaßt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Glöckner Poschpeck in Brieg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Kaltes Wetter.

Nach dem vielen Regen hat das Hirschberger Thal den 2. Juni ein tüchtiger Reif heimgesucht. Das Kartoffelkraut steht erfroren, schwarz auf den Feldern. Früh ist Zimmer-Einfeuerung nöthig und Schnee fiel auf dem Gebirge.

Blumenstein und Blumenhain.

Novelle von Louise Otto.

(Beschluß.)

IX.

Es war längst Tag, als man in Blumenstein ankam. Henriette bemühte sich um die Kinder, Josephine verband Oswalds verbrannten Arm, um den schon unterwegs nasse Tücher gewickelt worden waren.

Sie waren Beide allein.

„Josephine!" sagte er, „denken Sie, daß ein Fremder mit Ihnen spricht, entscheiden Sie, ob er schweigen oder reden soll gegen Andere — Ihnen aber ist er verpflichtet, die Wahrheit zu sagen: Ich weiß, wer das Feuer angelegt hat —"

Sie sah ihn schauend an, kein Wort wollte über ihre Lippen —

Er sah sich um, daß sie ja Niemand weiter hörte —

„Vielleicht finden Sie eine Erklärung für das Motiv der That, wie diese selbst fest steht, so hören Sie von mir den Namen des Thäters — und wenn ich ihn der ganzen Welt verheimliche — Ihnen gegenüber wäre Schweigen ein Verbrechen —"

„Nun," brachte sie endlich langsam hervor —

„Nicht der Inspector — der Herr hat sein Gut in Brand gesteckt!"

Sie ward todtenbleich und rief: „Unmöglich!"

Oswald zuckte die Achseln: „Der erste wäre es nicht, der sein Gut angezündet, um sich durch die Brandkasse aus Schulden zu reißen, oder durch sein Unglück seine Gläubiger zur Nachsicht zu zwingen —"

Josephine faltete die Hände, als müsse sie für die verlorene Seele beten — kalter Schweiß stand ihr auf der Stirn —

„Ich darf Ihnen den Beweis nicht schuldig bleiben," begann er wieder. „Ich ging um Mitternacht von einer Streiferei in der Umgegend nach Hause. Mein Weg führte am Fuße von Steinbach vorbei. Irgend ein romantischer Hang, wenn Sie wollen, bewog mich, dort dicht vorüber zu gehen und eine Linde zu besteigen, die, am Parkeingange stehend, einen Sitzplatz in ihrer Krone hat. Dort an den Stamm geschmiegt, hätte man mich im Dunkeln selbst im blätterlosen Baume wohl mit dem Stamme verwechselt, selbst wenn man zu dieser Nachtzeit dort noch Jemand gesucht hätte. In einem Fenster des Herrenhauses war noch Licht. Dann verschwand es, und nicht lange darauf sah ich einen Mann aus dem Hause treten. An seiner eigenthümlichen Haltung erkannte ich Herrn von Planner, den ich in den letzten Tagen mehrmals gesehen hatte. Er schlich sich hinter der Mauer hin und kletterte dann an einem Staket des Seitengebäudes empor, dort durch ein kleines Fenster zu lugen. Ich dachte, er wolle wohl irgend einer Ungehörigkeit seiner Leute auf den Grund zu kommen suchen. Mir schien, als habe er sich dort eine Cigarre angezündet, was ich sonderbar fand — bald aber kam er wieder herab ohne eine solche, und schlich denselben Weg zurück. Natürlich bekümmerte ich mich nicht weiter um ihn und ging bald meines Weges weiter. Aber ich mußte mich doch mehrmals umsehen. Erst gewahrte ich wieder Licht in dem vorigen Fenster, dann war alles dunkel. Als ich mich aber, vielleicht schon eine halbe Stunde entfernt, zum dritten Male umsah: da schlug aus dem Dach des Seitengebäudes eine helle Flamme hervor — vielleicht war es dieselbe Stelle, an der vorhin Planner — die Cigarre oder etwas Anderes angezündet hatte! Ich kehrte gleich wieder um, als ich Steinbach erreichte, lohte das Feuer schon hell an verschiedenen Seiten auf und die Bewohner liefen rathlos umher — ein junger Oekonom hatte es zuerst gesehen, und zwar war es gerade an der von mir gemerkten Stelle herausgekommen — er sagte, daß dort das meiste Heu und Stroh lagere — es müsse durchaus angesteckt sein — wahrscheinlich habe Jemand von Außen einen Brand hineingeworfen, da es an verschiedenen Seiten brenne, könne natürlich nicht mehr von einem Versehen die Rede sein. Ich habe geschwiegen — nur gegen Sie mußte ich sprechen — das Weitere liegt in Ihrer Hand!"

„Und Sie täuschen sich wirklich nicht?" fragte Josephine, die sich sträubte, das Entsetzliche zu glauben —

Oswald schüttelte den Kopf. „Ich habe ihn genau erkannt — und jedenfalls war es ein Herr, der im Herrenhause wohnt. Dort hinein ging er und schloß die Thür hinter sich zu."

Josephine sagte mehr für sich, als zu Oswald: „Geliebt habe ich ihn nicht — aber ich liebte seine Kinder und glaubte ihn achten zu müssen —"

„Soll ich schweigen oder reden?" sagte Oswald nach einer Pause und sah Josephinen mit forschendem Blick an.

„Lassen Sie mich Planner zuerst sagen, welcher Verdacht ihn trifft; ich kann ihn nicht ungehört eines Verbrechens zeihen — und schweigen Sie, wenn nicht der Verdacht einen Unschuldigen trifft und Ihnen reden zur Pflicht macht."

Damit war das Zwiegespräch beendet, der Arzt kam und andere Leute; Oswald sollte ruhen.

Einige Stunden später kam Herr von Blumenstein mit dem Verwalter. Das Feuer war gelöscht, aber die ganzen Wirthschaftsgebäude und am Herrenhaus alles Holzwerk u. s. w. waren ein Raub der Flammen geworden. Planner hatte sich wie ein Verzweifelnder benommen — hier und da flüsterte schon eine Stimme, daß ihm das Unglück und die Brandkasse gelegen kommen würden — er hatte

(Nebst drei Beilagen.)

diesen Abend wieder Spielgäste gehabt und an sie verloren — jetzt ließ er Josephinen grüßen und sie bitten, die Kinder einstweilen zu behalten.

Oswald hatte sich bald wieder so weit erholt, daß er nach Blumenhain zurückfahren konnte. Josephine gab ihm in Gegenwart der Andern beim Abschied die Hand und sah ihn flehend an. Er erwiderte den leisen Druck und preßte die Lippen fest zusammen, als wollte er sagen: Ich werde schweigen.

Am folgenden Tage bekam Josephine einen Brief von Planner, in dem er ihr schrieb, daß sein neuer schwerer Verlust ihn nöthige, eine weite Geschäftsreise zu machen — er gehe ruhiger fort, wenn er die Kinder in ihren Händen wisse — sie möge ihnen auf alle Fälle eine liebende Mutter sein!

„Er flieht,“ sagte Josephine, „jetzt ist es gewiß!“

Erst als man erfuhr, daß Planner fort war und Niemand wußte wohin, brach sich die Ansicht Bahn, daß er sein Gut selbst angezündet, da es so schlecht mit ihm stand.

In der Feigheit der Verzweiflung hatte er das Verbrechen begangen, um sich zu retten, und dann war er wieder zu feig, um den Vortheil zu erkämpfen, auf den er gerechnet. Sein Gewissen erwachte und trieb ihn angstvoll fort, als die Untersuchung über die Entstehung des Feuers begann, und so brandmarkte er sich selbst durch die Flucht.

Steinbach kam unter Sequester und in den Zeitungen wurden Edictalladungen erlassen, wonach sich der Gutsherr an einem bestimmten Termin zu stellen hatte.

Josephine durfte ein Band für gelöst betrachten, das sie mit einem achtbaren Manne, aber nicht mit einem Spieler und Brandstifter geschlossen hatte, der jetzt auch für sie verschollen war. Seine Kinder aber blieben noch bei ihr und sie sann darüber nach, wohin sie sich am besten zurückziehen könne, um sich ihrer Erziehung zu widmen, zu der sie von der Abwesenheitsvormundschaft einen Beitrag zu erhalten hoffte. Daß sie sich im Anfang von allem geselligen Verkehr zurückzog, mußten Blumensteins billigen.

X.

So waren Wochen vergangen, der Frühling, der Mai war nun wirklich gekommen. Josephine ging in den Park, an seinem Grünen und Blühen sich zu erquicken, oder auch in dies Meer der Düfte die wehmüthigen Seufzer ihres Herzens auszuströmen. Fühlte sie sich auch durch Planners Verschwinden von einer drückenden Fessel befreit, so war sie doch um eine neue schreckliche Erfahrung reicher geworden! Das lastete auf ihr, und hinter dem sittlichen Schmerz der Trauer um die Gesunkenheit eines früher achtungswürdigen Menschen durfte sich auch das bange Schlagen ihres Herzens verstecken, das sie bei dem Gedanken an Oswald empfand. Dem Gedanken nur — denn wiedergesehen hatte sie ihn seit dem Feuer in Steinbach nicht.

Auf einer Bank, die ein blühender Hollunderstrauch beschattete, hatte sie sich niedergelassen, roth blühende Apfelbäume wölbten sich höher darüber, breitgeästet zu einem schattenden Dach. Auf dem Blau des Himmels schwammen nur einzelne weiße Wölkchen — gleichsam wie abgefallene Blüthen.

Josephine lauschte dem Gesange der Vögel, die einander fröhlich grüßten und dann um die Wette trillerten — und in das zärtliche Gezwitscher hinein klang der Name: „Josephine!“

Oswald stand vor ihr.

Wir sind allein im Frühling, wie wir es vor acht Jahren waren — die Bäume blühen und die Hollundergesträuche duften und die Vögel jubiliren — Josephine! eine thörichte Jugendverirrung hat mich von Dir fortgetrieben — ich habe dafür gebüßt — nach einem kurzen Rausch bin ich namenlos unglücklich gewesen — mein Männerstolz kämpfte dagegen, mir selbst und noch mehr Dir es einzugestehen — Du hattest mich so schnell aufgegeben — auch vergessen! dacht' ich. Ich kämpfte gegen die Reue — und wie ich doch mit ihr zu Dir zurückeilen wollte, da warst Du verschwunden. Nun führte ein Zufall, wenn nicht mehr — uns hier zusammen — ich fand Dich als die Braut eines Anderen! Reue, Stolz, Liebe, Pflicht — alle Genien des Lebens und alle Dämonen kämpften in mir wider einander! Halb bewußtlos war ich, doch selig, denn mir war, als hätte mich die Hand der Liebe gepflegt — aber mit dem rückkehrenden Bewußtsein erkannte ich Dich wieder, als die Braut eines Anderen — und wir mußten uns gegenseitig fliehen! Nun steht der Andere nicht mehr zwischen uns — nun trennt mich Nichts von Dir als — Deine Vergebung!“

Er wollte zu ihren Füßen sinken, aber sie zog ihn neben sich auf die Bank und lag laut weinend in seinen Armen. Dann sagte sie: „habe ich Dir eine Verirrung der Sinne, so hast Du mir die Verirrung zu vergeben, in der ich dem Verstande mehr folgte, als dem Herzen! Vergeben und Vergessen für Beides und für Beide!“ —

Noch viel solche Worte redeten sie im erneuten Bunde und gingen dann zusammen in das Schloß.

Oswald sagte zu Blumenstein, daß er als Friedensbote von Herrn Oppenheim komme — er schlug einen Vergleich vor, der für Blumenstein sehr annehmbar war — nur aus ritterschaftlichem Hochmuth zögerte er einen Augenblick mit der Antwort.

Da sagte Josephine: „Um meinetwillen darf Oswald bei seiner ersten Bitte keine abschlägige Antwort finden,“ — und Beide erklärten ihre Verlobung, die nur um der Leute Willen noch geheim gehalten werden müsse.

Henriette fühlte sich doppelt glücklich über diesen Ausgang, denn nun erst beruhigte sie sich über den Mißgriff, den sie bei Stiftung einer Verlobung gethan, die Josephinen auf jeden Fall unglücklich gemacht hätte.

Den Sommer über blieb Oswald in Blumenhain, die dortigen Arbeiten leitend, zu Michael erhielt er eine Anstellung als Professor an einer polytechnischen Anstalt, und bald darauf folgte ihm Josephine als seine Gattin dahin. Planners Kinder nahm sie mit. Von ihm selbst hörte man nie wieder etwas. Es blieb ungewiß, ob er sich über den Ocean geflüchtet, oder irgendwo in Europa sein Leben geendet.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 26. bis 29. Mai. Hr. v. Zobel, Kgl. Sächs. Hauptm., a. Dresden. — Hr. Bergmann, Oekonom. a. Heinrichau. — Hr. König, Kaplan, a. Baumgarten. — Hr. Scholz, Gastw., a. Quirl. — Hr. Henkler, Kaufm., n. Frau a. Danzig. — Hr. Eggeling, Glockengießer, u. Hr. Kliesch, Oekonom, beide a. Hirschberg. — Hr. Müller, Brauereibes., m. Begl. a. Trebnitz. — Hr. Fliegner, Gutspächter, a. Rubberg. — Frau Pick n. Tochter a. Bunzlau. — Frau Kaufm. Kupferberg n. Sohn a. Canth. — Frau Gutsbes. Hoffmann a. Spiller. — Frau Schmeidler a. Erdmannsdorf. — Hr. Eisler, Goldarb., a. Breslau. — Hr. Vockel n. Frau a. Cunnersdorf. — Frau Tischler Orlecke a. Steinau. — Hr. Geisler, Uhrmacher, und Frau Tischler Barthel, beide a. Liegnitz. — Hr. Müller, Kgl. Bereiter a Leubus. — Frau Schneider n. Nichte a. Altenburg — Hr. Seidel, Landwirth, a. N.=Gerlachsheim. — Fräul. Bogainska, Bonne, a. Posen. — Hr. R. Brunnquell a. Ohlau. — Frau Kaufm. Werner a. Waldenburg. — Verw. Frau Schulz a. Hirschberg. — Hr. Czernikowski n. Frau und Kind a. Widawy. — Pauline Baruch a. Dzialoszyna. — Hr. Neander, Botenmeister a. Gr.=Glogau. — Frau Kaufm. Petzold a. Friedeberg a. Q. — Verw. Frau Rend. Schön a. Pleß.

Familien=Angelegenheiten.

Verbindungs=Anzeige.

4865. Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 1. Juni 1863.

Friedrich Hoffmann.
Emma Hoffmann, geb. Siegert.

Entbindungs=Anzeigen.

4859. Heut früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Knobloch,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzeige. **Ferd. Bänisch.**
Hirschberg, den 4. Juni 1863.

4773. Statt besonderer Meldung.
Die am 1. Juni c. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Amalie,** geb. **Teller,** von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Freunden hiermit an:
J. Bienwald, Lehrer.
Kapsdorf, beim Vater Zobten.

Todesfall=Anzeigen.

4833. Todes=Anzeige.
Heute Nachmittag 1¾ Uhr nahm der Herr uns unser am 31. v. M. geborenes Sohnchen, nachdem es gestern die Nothtaufe erhalten hatte, durch einen sanften Tod wieder zu sich in sein himmlisches Reich. Diese traurige Anzeige widmen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend:
Buchwald den 3. Juni 1863. **Gläser und Frau.**

4825. Am 1. Juni c. starb zu Gontkowitz, Kreis Militsch, sehr sanft ohne vorhergegangene Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittw. Frau Cantor **Eleonore Weise** geb. **Förster,** alt 85 Jahr 3 Monat 18 Tage. — Diese Anzeige widmen allen noch lebenden Bekannten im Riesengebirge, namentlich der Gemeinde Rohrlach, wo die Entschlafene von 1800 bis 1840 lebte und thätig war.
Die Hinterbliebenen
in Peterswaldau, Gontkowitz und Groß Saul.

4781. **Todes=Anzeige.**
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es dem Herrn gefallen, meine gute brave Frau **Wilhelmine** gb. **Prenzel** in einem Alter von 40 Jahren und 2 Monaten den 1. Juni Mittags ½12 Uhr nach 8wöchentlichen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Wer ihre Anspruchlosigkeit, Biederkeit und unser echt eheliches Band gekannt, wird meinen Schmerz gerecht finden; nur der Glauben an ein dereinstiges Wiedersehen kann mir und meinen vier unerzogenen Kindern einigen Trost gewähren. Dies zeigt nahen und fernen Verwandten um stille Theilnahme bittend ergebenst an
Eduard Wagenknecht, Müllermeister.
Hartenberg b. Petersdorf, den 3. Juni 1861.

4780. Verspätet.
Denkmal inniger Liebe
für die selig entschlafene Wirthschaftsbesitzerin
Johanne Eleonore Schäl geb. Heinzel
aus Friedland in Schlesien.
Sie starb am 11. Mai d. J. in einem Alter von 43 Jahren 9 Monaten 9 Tagen.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, Schwester! Mutter! bist auch Du!
Du empfingst die Palme! Engel riefen
Dich zur wohlverdienten Himmelsruh.

Ach! zu früh bist Du von uns geschieden,
In des Lebens bester Thatenkraft!
Wolltest gerne länger noch hienieden,
Mit dem Gatten theilen Glück und Last.

Deiner Kinder Wohl lag Dir am Herzen,
Deine Liebe, sie war täglich neu,
Darum sind so groß der Trennung Schmerzen,
Denken wir an alle Lieb' und Treu.

Reichlich wird der Ew'ge Dir vergelten,
Was Du allen Gutes hier gethan;
Blicke nur herab aus jenen Welten!
Wenn wir schauen zu Dir himmelan.

Ruhe wohl! uns winkt ein Wiederfinden,
Wenn der Tod einst rufet unsern Geist,
Dann wird uns're Herzen neu umschließen
Jenes Band, das niemals mehr zerreißt.

Mittel= u. Ober=Conradswaldau, d. 30. Mai 1863.

Die Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 7. bis 13. Juni 1863).

Am 1. Sonntage n. Trinitatis: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Superintendentur-Verweser und Diakonus Werkenthin.

Sonntag den 7. Juni, 6—7 Uhr: Missions-Predigt für Israel vom Pastor Dr. Klee aus Berlin.

Getraut.

Hirschberg. D. 26. Mai. Wittwer Herr Franz Seraphin Erlebach, Häusler, Bäckermstr. u. Kirchen-Vorsteher in Berbisdorf, mit Johanne Nepom. Goder. — D. 31. Jggs. Gustav Dehn, Bergmann in Schmiedeberg, mit Jgfr. Auguste Fabiger hier. — D. 1. Juni. Herr Friedrich Hoffmann, Kaufmann, mit Jungfr. Emma Siegert hier. — Wittwer Herr Karl Morgenroth, Tuchfabrikant in Goldberg, mit Jgfr. Emilie Kade hier.

Herischdorf. D. 2. Juni. Friedrich Wilhelm Liebig, mit Jgfr. Johanne Beate Maiwald.

Landeshut. D. 25. Mai. Jggs. Ernst Heinrich Müller, Mangelges. in Nd.-Zieder, mit Auguste Louise Hentschel das. — Karl August Jentsch, Tagearb. in Krausendorf, mit Christ. Karol. Schwarz das. — Wittwer Hieronimus Weigang, Schuhmacher, mit Johanne Rosine Bartsch. — D. 26 Karl Friedrich Wilhelm Ehrentraut, Müllerges. in Hartmannsdorf, mit Johanne Christiane Klose das. — Jggs. Johann Oswald George Hause, Mangelges., mit Christiane Beate Koch. — D. 2. Juni. August Moser, Musiker bei der Bade-Capelle zu Charlottenbrunn, mit Auguste Daniel zu Nd.-Zieder. — Karl Benj Heinrich Bühn, Tagearb. zu Leppersdorf, mit Auguste Hampel das.

Greiffenberg. D. 7. April. Herr C. W. O. Lorenz, Zimmermeister, mit Jgfr. Anna Klara Apelt. — D. 20. Jggs. G. E. Vogt, Fabrikarb. zu Görlitz, mit Jgfr. M. E. Pfangkuch hier. — J. A. Braunsburger, Schuhmachermstr., mit M. Ch. Kebtel. — D. 27. Herr C. P. Bischof, Uhrmacher, mit Jgfr. C. E. Feigs. — D. 3. Mai. Wittwer T. Schulz, Buntweber, mit A. M. Schulz aus Welkersdorf. — D. 5. Jggs. J. C. H. Nerger, Bleicharb. zu Neundorf, mit J. C. H. Knospe a. Schosdorf. — D. 18. Herr C. H. Schwerdtfeger, Kaufmann, mit Jgfr. C. J. Rüdiger. — D. 25. J. G. Stelzer, Dienstknecht, mit M R. Rückert zu Neundorf.

Bolkenhain. D. 26. Mai. Friedrich Wilhelm Manchen, Mitwohner in O.-Hohendorf, mit Johanne Helene Krebs das.

Goldberg. D. 31. Mai. Ernst Titschmann, Tagearb., mit Frau Rosine Stendler. — D. 2. Juni. Herr Ernst Peipe, Kgl. Post-Secretair, aus Breskow, mit Jgfr. Marie Pauline Kullmann. — August Fiebig, Stellbesitzer aus Alt-Schönau, mit Jgfr. Ernestine John aus Wolfsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 12 April. Frau Schuhmachermstr. Schüttrich e. T., Maria Anna Mathilde Josephine. — D. 7. Mai. Frau Oberstlieutenant v. Graurock geb. v. Bennigsen e. T., Gottfriede Octavia Louise. — Frau Tischlermstr. Henke e. S., Paul Richard Hugo. — D. 16. Frau Gasthofbes. Zeller e. T., Ida Anna.

Grunau. D. 26. Mai. Frau Inw. Seidel e. T., Ernestine Pauline.

Warmbrunn. D. 12. Mai. Frau Gerichtsschreiber Hellge e. T., Ida Emma Emilie Antonie. — Frau Handelsmann Schirmer e. T., Klara Ernestine Emma.

Schmiedeberg. D. 20. Mai. Frau Tagearb. Ende e. T. — Frau Tagearb. Hertwig e. T., todtgeb. — D. 22. Frau Fabrikarbeiter Mende in Arnsberg e. T — D. 27. Frau Post-Expedient Halm e. S. — D. 29. Frau Lehrer Staake e. S.

Landeshut. D. 13. Mai. Frau Schmiedemstr. Taube zu Leppersdorf e. T. — D. 14. Frau Tischlermstr. Bürgel e. T. — D. 19. Frau Wirthschaftsbesitzer Tschirske e. T. — D. 24. Frau Häusler Schubert in Leppersdorf e. T — D. 29. Frau Inw. Wittig zu Krausendorf e. S. — D. 30. Frau Inspector Rentner zu Kreppelhof e T. — D. 31. Frau Gastwirth Röhricht zu Nd.-Zieder e. T.

Greiffenberg. D. 2. März. Frau Kaufmann B. Wiggert e. T., Margarethe Emilie Mathilde. — D. 3. April. Frau Häusler Elger in Mühlseifen e. S., J. Karl Oswald. — D. 15. Frau Häusler Matthes in Steinbach e. T., Friederike Ernestine. — D. 16 Frau Schneider Baumert in Stöckigt e. T, Ernestine Louise. — D. 17. Frau Häusler Walther in Neundorf e. S., C. Robert. — D. 5. Mai, Frau Einw. Dittrich in Stöckigt e. S, Aug. Wilhelm. — D. 6. Frau d. Postunterbeamten Meier e. T., Agnes Bertha. — D. 11. Frau Häusler u. Schneider Matthes in Steinbach e. S., J August. — D. 12. Frau Einwohner Schiebler in Steinbach e. S., J. August.

Bolkenhain. D. 20. Mai. Frau Rittergutsbesitzer Scholz auf Nd.-Hohendorf e. T.

Goldberg. D. 13. Mai. Frau Heildiener Liehr e. T., Anna Louise Marie.

Gestorben.

Hirschberg. D. 20. Mai. Verw. Frau Strumpfstrickermstr. Anna Hedwig Füger geb. Schönknecht, 76 J. 11 M. 17 T. — D. 29. Herr Ernst Vietsch, Kgl. Kreisgerichtsrath, 59 J. 9 M. — D. 1. Juni. Auguste Pauline, T. des Tagearb. Krause, 8 T.

Grunau D. 29. Mai. Frau Johanne Beate geb. Schreiber, Ehefr. des Bauerauszügler Müller, 69 J. 1 M. 4 T.

Warmbrunn. D. 28. Mai. Jggs. Karl Ehrenfried Seidel, Schneiderges., aus Tiefhartmannsdorf, 22 J. 8 M. 6 T.

Schmiedeberg. D. 19. Mai. Wilhelm Kühn, Tagearb. in Hohenwiese, 44 J. 9 M. — D. 21. Christian Benj. Demuth, Zimmergesell, 75 J. 8 M. — D. 25. Johanne Christiane geb. Ehrenberg, Ehefr. des Tagearb. Hertwig, 34 J. 10 M. 28 T.

Landeshut. D. 21. Mai. Karl Heinrich August, Sohn des Bauergutsbes. Oesler zu Johnsdorf, 10 M. 24 T. — D. 26. Karl Benj. Ludwig, Häusler zu Vogelsdorf, 54 J. 3 M. 1 T. — D. 27. Robert Adolph Moritz, Sohn des Maschinenwärter Brieger zu Vogelsdorf, 6 M. 23 T. — D. 30. Friedrich Wilh. Haude, Tagearbeiter zu Vogelsdorf, 35 J. 7 M. 11 T.

Greiffenberg. D. 27. März. Jgfr. Marie Rosine Schiebler zu Steinbach, 16 J. 6 M. 3 T. — D. 10. April. Gottfried George, Veteran u. Todtengräber, 67 J. 8 M. 2 T — D. 12. Frau Häusler J. Christiane Scholz geb. Stamnitz zu Stöckigt, 63 J. 11 M. 11 T. — D. 15. Frau Johanne Christiane geb. Baumert, Ehefr. des Gerichtsscholz u. Kreistag-Deputirten Herrn Friedrich zu Mühlseifen, 48 J. 11 M. 14 T. — Frau Häusler Wolf gb. Elsner a. Ullersdorf gräfl., 75 J. — D. 25. Frau Seiler u. Aukt.-Kommiss. Louise Wilhelmine Wiedner gb. Liebig, 51 J. 7 M. 14 T. — D. 5. Mai. Frau Gärtner Karol. Henriette Plischke geb. Weikert zu Neundorf, 31 J. 6 M. 29 T. — D. 17. Frau Restbauer u. Schmiedemstr. J. Christiane Marks geb. Bayer zu Mühlseifen, 53 J. 9 M. 17 T. — D. 20. Frau Häusler Rothe geb. Exner zu Steinbach, 53 J. 5 M. 9 T. — D. 24. Herr Chr. Aug. Diesner, Schmiedemstr., 52 J. 6 M. 4 T.

Bolkenhain. D. 20. Mai. Gustav Rudolph Bernhard, Sohn des Inw. Pätzold, 2 J. 1 M 19 T. — Herrmann Paul, Sohn des Freigutsbes. Eckert zu Städtisch Wolmsdorf, 7 M. 19 T. — D. 27. Ernestine Auguste Pauline, Tochter d. Schlichter

Heidersbach in hies. Fabrik, 1 J. 4 W. — Johann Karl Gottfried Peuser, Freihäusler zu Georgenthal, 63 J. 6 M. 25 T.

Goldberg. D. 24. Mai. Paul Julius, Sohn des Tuchscheeerges. Nixdorf, 6 M. 14 T. — D. 26. Igfr. Johanne Beate Bergs, 38 J. — D. 27. Igfr. Marie Louise Röhricht, 19 J. 9 M. 5 T.

Literarisches.

4879. Soeben erschien und ist in der **M. Rosenthalschen Buchhandlung** (Julius Berger) zu haben:

Die Feier
des 150jährigen Jubelfestes
des Gymnasiums zu Hirschberg
am 28. und 29. September 1862
allen lieben Festgenossen in kurzen einfachen Strichen noch ein Mal in Erinnerung gebracht durch
den Abt St. **Caseus**, Sänger des Endertages.
Preis **5** Sgr.

Wenn gleich etwas verspätet, wird doch gewiß auch jetzt noch das Schriftchen des geistvollen liebenswürdigen Verfassers allen Festgenossen, ja jedem Einwohner Hirschbergs willkommen sein.

Goldberg, am 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

4860. **Geistliches Concert**

auf dem Orgelchor der evangelischen Stadtpfarrkirche, gegeben von der Kgl. Hofopernsängerin **Frau Dr. Mampé-Babnigg** mit Unterstützung hiesiger und auswärtiger Sänger und Musiker. **Zum Besten der Abgebrannten.**

Billets à 5 Sgr. durch Colporteur Fischer, in allen Kaufläden und bei dem Unterzeichneten.

B. Völkel, Cantor.

Hirschberger Männergesang-Verein.

Die Proben zu dem Concerte für die Abgebrannten in Goldberg finden statt: Heute, Sonnabend den 6. Juni, Montag den 8. Juni, Donnerstag den 11. Juni, Abends Punkt 8 Uhr im Gasth. z. „Schwert“ hierselbst. Die betreffenden Herren Sänger werden nochmals zu recht zahlreicher, gütiger Theilnahme freundlichst eingeladen.

Jul. Tschirch, Organist, Dirigent des Vereins.

4851. Bekanntmachung.

Für den bevorstehenden Johannistermin erfolgt die Einzahlung der Pfandbief-Interessen hierselbst den 22., 23., 24., 25. Juni und die Auszahlung derselben den 26. u. 27. Juni d. J. Am letztgedachten Tage, Mittags 1 Uhr, wird die Interessen-Kasse geschlossen.

Jauer, den 1. Juni 1863.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthumslandschaft.
Th. von Lieres.

Bienenzüchter-Verein für Jauer und Umgegend.

4826. Nächste Versammlung: Sonntag den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr zu Prosen, Kreis Jauer, — bei gutem Wetter im herrschaftlichen Garten, bei ungünstigem Wetter im Lokale des Niederkretschams. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein: Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4738. Bekanntmachung.

Die hiesige Militair-Schwimm-Anstalt wird für diesen Sommer am 11. d. M. eröffnet, und bleibt bei dem Wegfall der diesjährigen Herbstübungen so lange, als es die Witterung irgend erlaubt, in Benutzung.

Karten für Civilpersonen à 1 rtl. zu einem Schwimm-Cursus, à 10 Sgr. zum Baden während des ganzen Sommers sind bei dem Zahlmeister Knobel, äußere Langstraße No. 810 in Empfang zu nehmen, und dem Schwimmmeister bei dem Besuche der Schwimmanstalt vorzuzeigen.

Hirschberg den 1. Juni 1863.

Königl. 2. Bataillon 2. Niederschles. Infant.-Regiments No. 47.

Die Einholung der in der Stadt ausgehängten Briefkasten zu dem unterzeichneten Amte findet von jetzt an, um
7 Uhr Morgens,
10¾ „ „
1¾ „ Nachmittags,
7¾ „ Abends und
10 „ „
statt; der am Posthause selbst aushängende Briefkasten wird dagegen noch eine halbe Stunde vor dem Abgange jeder Post entleert.

Hirschberg, den 1. Juni 1863.

Post-Amt. Kettler.

4877. In der stattgehabten Auktion des städtischen Pfandleih-Amtes erzielten nachstehende Pfänder, als:
7038. 7040. 7080. 7096. 7408. 7415. 7454. 7467.
7573. 7601. 7603. 7619. 7648. 7653. 7700. 7702.
Ueberschüsse, und fordern wir hiermit die betreffenden Pfandgeber auf: den verbleibenden Mehrbetrag gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines, im städtischen Leihamt in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe der städtischen Armenkasse überwiesen werden wird.

Hirschberg, den 1. Juni 1863.

Der Magistrat. gez. Vogt.

4838. **Bekanntmachung.**

In der Zeit vom 8. bis incl. 13. Juni c. wird die hier zusammengezogene Landwehr-Compagnie alltäglich Nachm. von 1 bis 8 Uhr ihre Schießübungen am sogenannten Sechsstädter Viehweg abhalten, was wir hiermit zur Beachtung öffentlich bekannt machen.

Hirschberg den 2. Juni 1863.

Der Magistrat. Vogt.

4817. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Brauermeister Julius Fellersche Haus No. 8 B zu Straupitz, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 330 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24 Septbr. 1863, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gomille im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 27. Mai 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4782. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 9. Juni c, Vormittags von 9 Uhr ab, wird an Ort und Stelle der Klee (erster und zweiter Schnitt) von circa 7 Scheffeln Pachtacker des verst. August Müller zu Lähn meistbietend verkauft.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Lähn.

4586. Ich werde allwöchentlich am Mittwoch (zuerst am 27. d Mts.) von 9 Uhr ab in Spiller in einem Locale der Brauerei anwesend und daselbst bereit sein, Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufzunehmen und meinen Mandanten in ihren Rechtsangelegenheiten Auskunft zu ertheilen und Informationen von ihnen entgegen zu nehmen.

Greiffenberg im Mai 1863.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Joël.**

4818. **Bekanntmachung.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß das Königl. Appellations-Gericht zu Glogau in meinem Prozeß gegen den hiesigen Gastwirth Förster folgendes Erkenntniß gefällt hat:

In der Injurien-Prozeßsache des Müllermeister Heinrich Heinze zu Modelsdorf, Klägers und Appellanten,

wider:

den Gastwirth Friedrich Förster daselbst, Beklagten und Appellaten, hat der Kriminal-Senat des Königlichen Appellations-Gerichts zu Glogau, in öffentlicher Sitzung vom 14. April 1863, an welcher Theil genommen haben: Ludwig, Appellations-Gerichts-Rath, als Vorsitzender, v. Leipziger, Porsch, Falk, Appellations-Gerichts-Räthe, Storch, Kreisrichter, als Hülfsrichter,

nach mündlicher Verhandlung der Sache für Recht erkannt: daß die Förmlichkeiten der Appellation für beobachtet anzunehmen, in der Sache selbst auch das Erkenntniß des Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Goldberg vom 16. Januar 1863 dahin abzuändern, daß der Verklagte der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von Einem Thaler zu belegen, welcher für den Fall seines Unvermögens eine eintägige Gefängnißstrafe zu substituiren, dem Kläger auch das Recht zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses innerhalb vier Wochen nach dessen Rechtskraft im „Boten aus dem Riesengebirge" auf Kosten des Verklagten einmal bekannt zu machen, endlich der Verklagte die Kosten beider Instanzen zu tragen gehalten.

Von Rechts Wegen.

Königliches Appellations-Gericht,
Kriminal-Senat.

Urtel III 2083. v. Rönne.

Winkler.

Modelsdorf, Goldberger Kreises, d. 2. Juni 1863.

Heinrich Heinze, Müllermeister.

4763. **Oeffentlicher Dank!**

In der Zeit vom 29. April bis 8. Mai c. ist unser Goldberg zweimal von schwerem Brandunglück heimgesucht worden. Eine ganze und eine halbe Straße ist in Asche gelegt. Ein großer Theil der übrigen Stadt war gefährdet, und nur dem Umstande, daß sobald Hülfe von ausserhalb herkam, ist es zuzuschreiben, daß wir vor noch größerem Unglück bewahrt blieben.

Dank, herzlichen Dank daher allen Denen, welche sich bei dem unsere Stadt betroffenen Brandunglück rettend und hülfeleistend bewiesen haben, namentlich den Mannschaften der zahlreichen, aus der Nähe und Ferne, aus Stadt und Land herbeieilenden Spritzen, der wackern Feuerwehr aus Liegnitz, den hiesigen Turnern, Maurern und Zimmerleuten, durch deren gemeinsames, opferfreudiges Bemühen dem Weitergreifen der Feuersbrunst Einhalt gethan wurde.

Nicht minder fühlen wir uns gedrungen dem Militär-Detaschement aus Liegnitz, welches sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz des Eigenthums bei dem zweiten Feuer verdient gemacht hat, sowie der Stadt Liegnitz für zweimalige Absendung der Feuerwehr und einiger Polizei-Beamten auf Kosten der dasigen Kämmerei-Kasse, herzlichen Dank öffentlich auszusprechen.

Goldberg, den 13. Mai 1863.

Der Magistrat. Mattbäi, Bürgermeister.
Die Stadtverordneten-Versammlung. Hoffmann, Vorsteher.

4784. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreisgerichts-Commission I. zu Haynau.

Das zum Nachlasse des verst. Bäckermeisters Karl Eduard Schuch hierselbst gehörige Hausgrundstück Nr. 111 am hiesigen Oberringe, abgeschätzt auf 2692 rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. Juli 1863, von Vorm. 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Auctionen.

4776. Montag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Dominio Kessel-Schoosdorf 110 Stück Fetthammel, feinste Waare, in Partien zu 5 Stück, öffentlich meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung in Pr. Gelde verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

4643. **Auction.**

Montag den 8. Juni d. J. und die folgenden Tage werde ich in der Kaufmann Heintze'schen Concurssache von hier das Waarenlager, bestehend in Spcerei-, Material- und Colonialwaaren, sowie sonstige Vermögensstücke des Gemeinschuldners in dem Hause des Herrn Kaufmann Tielsch, äußere Schildauerstraße, gegen baare Zahlung versteigern. Die Auction beginnt täglich Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr. Tschampel,

im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts.

Hirschberg, den 22. Mai 1863.

4878. **Wagen-Auction.**

Donnerstag d. 11. Juni c., früh 11 Uhr, sollen neben der Hauptwache ein einspänniger Stuhlwagen auf Druckfedern im guten Zustande, und ein guter Kinderwagen (Chaise) versteigert werden.

Hirschberg. Cuers, Auct.-Commissarius.

4810 **Auction.**

Freitag d. 12. Juni c., von Vorm. 9 Uhr an, werde ich in dem Verkaufsgewolbe des Kaufmann Stelzer hierselbst das sämmtliche Waarenlager, bestehend in Gegenständen aus Thon, Porzellan, Glas, Holz, Metall und dergleichen, gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Schmiedeberg, den 3. Juni 1863.

Warmuth, Kreisgerichts-Secretair.

4783. **Auction.**

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Commission hierselbst werde ich in termino den 13. Juni c., von Vormittag 9 Uhr ab, in der Anton Schuster'schen Gärtnerstelle sub No. 112 in Langwasser verschiedene Nachlaß-Effekten, als Kleider, Haus- und Ackergeräth, 2 Kühe, eine Kalbe und sonstige Vorräthe; ferner die diesjährige Klee- und Heuernte auf den Schuster'schen Grundstücken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Liebenthal am 2. Juni 1863.

Laube, Auctions-Commissarius.

4594. **Auction in Greiffenberg.**

Donnerstag den 11 Juni c., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in Folge gerichtlichen Auftrages 82 Dutzend Tücher, 15 Stück Kattun, $^5/_4$ und $^6/_4$ breit, ein Flügel-Instrument und verschiedene andere Gegenstände auf hiesigem Rathhause gegen baare Bezahlung versteigern, und wollen Kauflustige dazu sich einfinden.

Greiffenberg, den 27. Mai 1863. Wiedner, gerichtl. Auct. Commiss.

4846 **Vieh-Auction.**

Am 12 d. M., Vormittag 9 Uhr, sollen auf dem Dom. Parchau-Teich bei Kotzenau 23 Stück Rindvieh, 9 Zugochsen, 6 — 8 Jahr alt, 5 dreijährige Ochsen, 5 Nutzkühe, 2 zweijährige Kalben, wie alljährlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Vieh stammt von veredelter Race, ist in gutem Zustande und gesund.

Das Gräflich von Nostitzsche Wirthschafts-Amt.
Schütz.

4824. Auction zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.
Die erste Schur von 37 magd. Morg. od. 74 berl. Schffl. Wiesen der Scholtisei No. 54 zu Röhrsdorf, sollen

Freitag d. 26. Juni c., von Vorm. 8 Uhr ab in kleinen Parzellen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst zu jener Zeit dort einfinden.

Danksagungen.

4810. **Sämmtliche in Schmiedeberg am Sonntage anwesende Schützen Hirschbergs sagen dem Herrn Major, den Vorstehern und Kommandeurs, sowie allen Mitgliedern der drei Korporationen für die echt kameradschaftliche Aufnahme ihren besten Dank.**

„Ein donnerndes Schützenheil."

4815. Herzliche Danksagung.

Es ist unsern Herzen Bedürfniß, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unserer Tochter und Schwester der Jungfrau Emma Wendel während ihrer Krankheit, so wie auch am Tage ihrer Beerdigung sind zu Theil geworden, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ganz besonders den geehrten Jungfrauen nebst zwei ungenannten Herren, welche zur Verschönerung des Begräbnisses mit aufopfernder Bereitwilligkeit ihre Liebe an den Tag legten, desgleichen auch den werthen Junggesellen der Gesellschaft Eunomia, welche dieselbe zu ihrer letzten Ruhestätte getragen, so wie auch allen Denen, die durch ihre rege Theilnahme an dem so zahlreichen Grabegeleit sich betheiligten. Der gütige Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen gnädig bewahren.

Hirschberg den 3. Juni 1863.

Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

4779. Für die reichen Beweise von Wohlwollen, Liebe und Freundschaft, welche mir heut, am Gedenktage meiner 25jähr. hiesigen Amtirung von dem hohen Patron der Schule, Kgl. Landrath Herrn Grafen von Bülow nebst Frau Gemahlin, von Sr. Hochwürden dem Kgl. Superintend. Herrn Pastor Kettner zu Schönau, von Sr. Hochehrwürden, dem Herrn Pastor Mischer mit Herrn Kantor Jagsch und Freunden zu Ketschdorf, von lieben Kollegen, vom Herrn Gerichtsscholz Weihrauch hierselbst, dem löblichen Schulvorstande, von der sämmtlichen Gemeinde, Vätern und Müttern, Jünglingen, Jungfrauen und Schulkindern sind zu Theil geworden, statte ich hiermit nochmals meinen tiefgefühltesten Dank ab. Möge der Allgütige Ihnen Allen hierfür der reichste Vergelter sein und auch mir es gnädig gewähren, meine Dankbarkeit bethätigen zu können.

Nimmersath, den 26. Mai 1863.

Fischer, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4869. Für **Brust- und Augenkranke**, sowie **kranke Kinder**: Sprechstunde 9 — 11 Uhr Vor-**Mittags**. **Dr. Seydeler, Stabsarzt.**

4130

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er, wie alljährlich, im August (gleich nach den großen Ferien) wiederum seinen Cursus hier eröffnen wird, und bittet, das ihm seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bis dahin zu bewahren. Anmeldungen seiner Zeit in der Expd. d. Boten.

Hochachtungsvoll Jäger.

4764. Dem **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** (erfunden von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19),** zur Ehre übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Nr. 1. Ew. Wohlgeboren ersuche hiermit, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur, welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Luft und empfindlichste Kopfschmerzen gebrauchte, umgehend für einliegende 4 Rubel zu senden. Ergebenst

M. Roese, Kaufmann, Offizierstr. Nr. 4, Quart. Nr. 5. St. Petersburg, den 21. Febr. 1863.

Nr. 2. Herrn Apotheker R. F. Daubitz ersuche ich ergebenst, mir für einlieg. 2 Thlr. noch 6 Flaschen Kräuter-Liqueur zu senden. Derselbe hat auf meine gestörte Verdauung einen wohlthätigen Einfluß geübt.

Neidenburg in O/Pr. Dr. Hoffmann, Rektor.

Nr. 3. Ew Wohlgeboren ersuche ich um gefällige Uebersendung einer Flasche des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs. Derselbe hat bis dato die nachhaltigste Wirkung hervorgebracht, die allerdings erst bei der dritten Flasche eintrat. Es dürfte dies ein Umstand sein, der manchen Konsumenten veranlaßt, die begonnene Kur abzubrechen, umsomehr, als der Genuß der ersten Flasche mit einigen Beschwerden verbunden ist. Ich halte es für meine Pflicht, hierauf alle Leidende, denen ich diesen Kräuter-Liqueur auf das Angelegentlichste empfehle, aufmerksam zu machen, noch hinzufügend, daß sich derselbe mir als das vorzüglichste Präservativ bei Hämorrhoidalleiden erwiesen. Die gestörten Körperfunktionen sind auf den Normalzustand zurückgeführt und habe ich allen Grund, anzunehmen, daß durch den fortgesetzten Gebrauch des Liqueurs der Krankheitsstoff vollständig aus dem Körper entfernt wird. Hochachtungsvoll

Dessau. Jendersky, Hofschauspieler.

Herrn **L. W. Egers,** Wohlgeboren in Breslau, ersuche höflichst mir gefälligst 3 Fläschchen von Ihrem so wohlthätigen **Fenchel-Honig** *) mit umgehender Post schicken zu wollen, den Betrag und Emballage durch Postvorschuß zu entnehmen. Meine alte Frau, die schon seit einem Jahr an Magenhusten leidet, hat vor Kurzem von einem guten Freund ein Fläschchen von Ihrem **Fenchel-Honig** bekommen und sofort den Husten verloren, und da dieser Honig so gute Dienste leistet, so kann man solchen nicht im Hause entbehren. Mit aller Hochachtung zeichnet Ew. Wohlgeboren ergebenst Burgund, herzogl. Hofgärtner.

Slawentzitz, den 17. Februar 1862.

*) **Alleinige** Niederlage in Hirschberg bei **C. Schneider,** vorm. Berth. Ludewig, dunkle Burgstraße.

4768. **Ergebenste Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Wiegandsthal und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Wiegandsthal als praktischer Heildiener u. Barbier niedergelassen habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen. R. Carstädt, pract. Heildiener.

4756. Zwei anständigen, jungen Leuten kann Logis und Tisch nachgewiesen werden durch E. Thater.

4835 **Einen Reichsthaler Belohnung**

Demjenigen, welcher mir **unbefugte Fischer** in den von mir gepachteten Wässern, als dem Zacken, Haidewasser und den beiden Mühlgraben bis zur alten Mühle, so nachweist, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können.

Warmbrunn, den 4. Juni 1863. H. Bruchmann.

4805.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei A. Spehr, Gerichtsgasse.

Oeffentlicher wahrheitsgetreuer Dank!

Seit 6 Jahren litt meine Frau an **offenen Wunden und Entzündung** am linken Bein. Dies **Uebel** verursachte ihr die **schrecklichsten Schmerzen,** alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Durch Anwendung der in öffentl. Blättern empfohlenen **J. Oschinsky'schen Universal-Seife** wurde das Bein nach regelmäßigem Gebrauch binnen kurzer Zeit geheilt, so daß meine Frau von ihren Schmerzen gänzlich befreit ist. Ich halte es daher für meine Pflicht eine öffentliche **Danksagung** dem Herrn **J. Oschinsky** in Breslau zu ertheilen und dieses herrliche Mittel ähnlich Leidenden zu empfehlen. Vogel, Kretschambesitzer.

Zaumgarten, Kr. Breslau, den **21. Mai 1863.**

4770. Nachdem unser Sohn Reinhold Tschirschke, wie die ärztliche Section ergeben hat, an Herzzerreißung und Herzvergrößerung gestorben ist, warnen wir Jedermann vor übelwollenden, grundlosen Urtheilen, widrigenfalls wir den Verleumder gerichtlich belangen werden.

Nieder-Adelsdorf, den 1. Juni 1863.

Walter und Frau.

4872. Die gegen die unverehelichte Christiane Emmler aus Neu-Kemnitz ausgesprochene Beleidigung nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich als unwahr zurück und bitte sie öffentlich um Verzeihung. Marie Feist.

Maiwaldau den 2. Juni 1863.

4823. **Abbitte.**

Die gegen den beurlaubten Unteroffizier Künzel, 6. Komp. 2. Garde-Regiments zu Fuß aus Berlin, von mir ausgestoßene öffentliche Beleidigung nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich (nachdem ich 1 Thlr. in die Orts-Armenkasse gezahlt) zurück und warne vor Weiterverbreitung meine Aussage.

Lauterseiffen, den 31. Mai 1863.

Wilhelm Schröter, Zimmergesell.

Nach schiedsamtlichem Vergleich erkläre ich den durch den Brand seines Hauses am 18. Mai verunglückten Häusler Julius Hornig für einen unbescholtenen Mann; ich und meine Frau widerrufen die üblen Nachreden, welche wir gegen die rc. Hornigschen Eheleute wegen der Feuerentstehung in Uebereilung ausgesprochen und warnen vor Weiterverbreitung derselben. Inwohner Gottlob Kirsch.

4857. Wiesau den 31. Mai 1863.

4870. Mein Mann hat sich erdreistet, in No. 44 d. Bl., Insert.-No. 4716, mich mit einem Schmähartikel zu verfolgen; es ist dies eine offenbare gemeine Lüge, indem derselbe noch nichts hat dürfen für mich bezahlen, vielmehr hat mich derselbe genöthigt im September v. J. mit meiner Hypothekenforderung zurückzutreten, daß er noch etwas geborgt bekam. Das Urtheil wegen Schuldenmachen überlasse ich Jedem, der uns kennt. **Henriette Firl in Ratschin.**

Die Kunst- und Schönfärberei, Druckerei und französische Waschanstalt
4849. **von Gebrüder Sommer in Schweidnitz,** Gerberstraße No. 531.
empfiehlt sich zum Auffärben in allen Stoffen von Tuch, Seide, Wolle und Baumwolle, ebenfalls zum Drucken von seidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Zeugen. Damen und Herren-Kleidungsstücke werden unzertrennt gefärbt und von Flecken gereinigt. Damenmäntel und Tücher werden gewaschen und appretirt.

Einen hohen Adel und geehrtes Publikum machen wir besonders auf unser neues Schwarz auf Seide **(recort)**, sowie **Pflaumenblau** auf Damenmäntel, **Havanna** auf seidene Bänder, **Neublau** und **Lilla** auf helle rein wollene Kleider, und einzelne Flecke aus Kleidungsstücken zu machen ohne das Ganze zu waschen, aufmerksam.

4828. Eingesandt. In der ersten Beilage der Breslauer Zeitung No. 171 vom 14. April d. J. befindet sich folgendes beachtenswerthe Referat über die Heger'sche aromatische Schwefelseife, welches wohl eine weitere öffentliche Verbreitung verdient. L...

Breslau, den 13. April. Seit vielen Jahren halte ich in meiner Familie die von dem Seifensiedermeister Eduard Heger in Jauer erfundene, von dem nun verstorbenen Kreisphysikus Dr. Alberti daselbst geprüfte und mehreren Aerzten belobte und empfohlene, sowie auch von dem Königl. Medizinal-Collegium von Schlesien und noch andern Behörden begutachtete aromatische Schwefelseife, (wie dies in der Gebrauchsanweisung, die man bei jedem Päckchen mitbekommt, ausführlich angeführt steht). — Namentlich hat diese Seife in meinem Familienkreise mit gutem Erfolg gewirkt: bei Hautausschlägen, Flechten und scrophulösen Geschwüren, bei welchen Fällen sie Anwendung fand. — Seit geraumer Zeit fand ich jedoch, daß die Seife nicht mehr wie früher war. Aufmerksam gemacht durch eine Warnung in No. 159 vom 5. April dieser Zeitung, in welcher das Publikum auf eine nachgemachte und die äch'e vom Erfinder — Fabrikanten hingewiesen wird, ist die Veränderung mir nun erklärlich. — Ich habe mir, um Licht in dieser Sache zu erhalten, direkt aus Jauer welche kommen lassen, und finde dieselbe wiederum in eben derselben Güte, wie dieses bei der früheren wahrgenommen wurde. — Die von dem Fabrikanten E. Heger in Jauer erhaltene Schwefelseife ist mit folgendem Etiket versehen: Das Jauer'sche Stadtwappen, links ein Damenbrett, rechts einen Reiter darstellend; über diesem in kanzleiartiger Schrift: Eduard Hegers, darunter in lateinischer Schrift: aromatische Schwefelseife. Diese Seife ist, wie ich jetzt in Erfahrung bringe, in Breslau zu haben bei: E. Saffran, Alte Sandstraße No. 1, und L. W. Egers, Blücherplatz No. 8. — Referent konnte nicht umhin, seine gemachten Erfahrungen und Beobachtungen mitzutheilen. P.

4411. Zur Ausrichtung von Festivitäten, als Hochzeiten, sowie anderer Festlichkeiten erlaube ich mir hiermit meinen immer mehr in Aufnahme kommenden

„Gasthof am Stollen"

mit Benutzung des schattigen Gartens ꝛc. auf das Angelegentlichste und Beste zu empfehlen.

Für Küche und Weine, sowie andere beliebte Getränke soll auf das Beste und Billigste gesorgt sein.

Schmiedeberg. **N. Cassius.**

Verkaufs-Anzeigen.

4844. Ein in hiesiger Stadt gelegenes, massives Grundstück soll sofort aus freier Hand ohne Einmischung Dritter verkauft werden. Dasselbe besteht aus 5 Wohnstuben, und enthält außerdem 2 Schmiedewerkstellen mit vollständigen doppelten Werkzeugen. Fester Preis 2200 Thlr. Anzahlung 600 Thlr. Das Nähere durch die Buchhandlung von

L. Heege in Schweidnitz.

4827. **Haus-Verkauf.**

Verhältnisse halber bin ich Willens, mein hierorts gelegenes Haus, verbunden mit gut eingerichteter

Fluß- und Wannen-Bade-Anstalt,

zu verkaufen. — Auch würde sich das Grundstück wegen der Lage am Wasser zu andern gewerblichen Zwecken benutzen lassen. Jauer, im Juni 1863. A. Wagner.

4845. **Gutsverkauf.**

Ein Rustical-Gut mit circa 140 Morgen gutem Ackerland und Wiese in Porschwitz bei Steinau a. O. ist mit lebendem und todten Inventar sehr preiswürdig zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer

Conditor Oscar Becker in Steinau a. O.

4777. Die Restbauerstelle No. 2 in Oppau, bestehend aus 207 Morgen dicht an dem Gehöfte liegenden Acker 1. Cl., 3 Morgen Garten und sehr guten Gebäuden, verkaufe ich für 4000 rtl. Anzahlung nach Einigung.

Gießmannsdorf, den 1. Juni 1863.

Gottlieb Raupach.

4820. In einer nahen Fabrik-Stadt ist ein Haus am Ringe, billig und bei geringer Anzahlung, zu verkaufen, das sich zu jedem Gewerbe, vorzüglich zum Betriebe der Fleischer-Profession, eignet. Nähere Auskunft ertheilt auf francirte Anfragen gratis

der Hausbesitzer Rösler in Löwenberg.

4570. Ein Gerichts-Kretscham in einem großen Bauerndorfe, an der Eisenbahn, welcher sich vorzüglich für einen Fleischer eignet, mit 20 Morg. Acker und 3 Morg. Wiesen, Gebäude und Inventarium im allerbesten Zustande, ist zu verkaufen. Preis 5000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. Auskunft giebt Lauterbach, Commissionair in Hainau.

4791. Veränderungshalber ist meine Krämerei und Bäckerei, welches beides sehr vortheilhaft betrieben wird, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist massiv, 2 Stock hoch, neuerbaut und mitten im Dorfe nahe der Kirche gelegen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

W. Schmidt in Alt-Jächwitz bei Bunzlau.

4598. **Mühlen-Verkauf.**

Eine Mahlmühle, mit einem französischen, einem deutschen und Spitzgang, in einem großen Dorfe, ist für 4000 Thlr. bei 2000 Thlr. oder 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Nähere Auskunft giebt der Buchbinder Herr Tietze in Löwenberg.

4247. Meine zu Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz, unter Nr. 36 gelegene **Freistelle** ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude, Obstgarten, so wie Aecker sind im besten Zustande. **Carl Wieland**, Getreidehändler.

4569. Eine Ziegelei im besten Betriebe, wobei 50 Morgen Acker und Wiesen, mit zwei großen Scheunen, Ofen und Wohnhaus, Alles in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Preis 5000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. Das Nähere theilt mit Lauterbach, Commissionair in Hainau.



4544. Zwei Häuser nebst Gartenhaus, zu Ober-Salzbrunn, unweit des Brunnen gelegen, das Eine erst voriges Jahr neu erbaut, 2 Stock hoch mit 13 Stuben, das Andere auch in gutem Bauzustande, 1 Stock hoch mit 3 Stuben, sind veränderungshalber sofort für 6000 Thlr. zu verkaufen oder auch zu vertauschen.
Baare Anzahlung 3000 Thlr.
Gefällige Offerten werden unter A. B. No. 123 poste restante Salzbrunn franco erbeten.

4839 **Eine complett eingerichtete Bäckerei, bestehend aus**
Repositorium und Ladentisch, drei Backtrögen, Arbeitstafel, einer Breche zum Pfefferkuchenteige, einem Dämpfer, 2 Ladenregalen, einer Menge Ausstecher, Blecher, Mörser u. Krausen steht billig zum Verkauf bei
Hermann Keller in Striegau.

4847. **Zu verkaufen:**
1., Ein Gut von 52 Morgen und Inv. für 5000 Thlr.
2., Ein Wirthshaus mit 48 Morg. 1. Kl. für 6000 Thlr.
3., Eine Erbscholtisei mit 90 Morgen für 9000 Thlr.
4, Eine Wassermühle nebst Brettschneide, 80 Morgen, für 11000 Thlr.
5., Eine Wassermühle mit 20 Schffl. Grundfl. für 3700 Thlr.
Nähere Auskunft ertheilt der Agent Heinzel in Bolkenhain.

4819. Eine zu Bunzlau gelegene Ackernahrung mit 38 Morgen Aussaat ist nebst Zubehör bald zu verkaufen. Näheres in der Appunschen Buchhandlung zu Bunzlau.

4834. Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens meine Freihäuslerstelle, wozu 5 Morgen Acker und 5 Morgen Wiese, beides guter Qualität, gehören, nebst dem dazu gehörigen todten und lebenden Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen. Benjamin Bühn in Ruhbank.

4868. **Zu verkaufen sind billig**
wegen Räumung eines Lokals mehrere gebrauchte Möbel, als: Schreibsekretäre, Glasservanten, Glasschränke, ein dreithüriger Schrank zu Pferdezeug, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Tische, Stühle, acht eiserne Thüren, ein Sopha, Tisch, ein großes Schreibpult und noch viele andere Sachen bei **Hering**, Langstraße in Hirschberg.

4876. **Zu verkaufen:**
Ein sehr gutes Wetterglas und drei Stück neue Rolleaux.
L. Weigel, Kornlaube No. 21.

4769. Eine auswärtige **Preßhefen-Fabrik** wünscht am hiesigen Orte eine **Niederlage** zu errichten. Adr. A H. No. 45 rest. Görlitz franco.

4672. An der Kalkbrennerei auf dem Paßberge ist täglich frischer **Bau-** und **Ackerkalk** zu haben.

4685. **Von jetzt ab** stehen auf der neu mit Doppelöfen angelegten Ziegelei des Bauerguts No. 29 zu Seiffersdorf stets schöne gut gebrannte Mauerziegeln zum Verkauf; auch werden solche nach Uebereinkommen an betreffende Bauplätze geliefert.
Die Ziegelei empfiehlt sich besonders durch sehr schönes Material und durch die so günstige und bequeme Abfuhre **dicht** an der Chaussee; auch werden Bestellungen von Klinker, Platten und Gurt-Ziegeln gern und schön ausgeführt werden.
Auskunft ertheilt der dortige Ziegelmeister oder der Besitzer der Ziegelei Lattermann in Seiffersdorf, Kreis Schönau, Bauergut No. 29, neben dem Gerichtskretscham.

4696. **Futterverkauf.**
Es liegt noch eine Quantät sehr schönes **Oberwiesengrummet**, à Ctr. 12 und 15 sgr., sowie eine Quantität **Brachfutter**, à Ctr. 18 sgr., beim Handelsmann Hanel in Liebau zum Verkauf.

4717. Das Dominium Wenig-Radwitz verkauft eine bedeutende Menge guter Runkelrüben-Pflanzen.

4705. 1000 Schock Ernteseile offerirt zum Verkauf der Bauergutsbesitzer Karge in Lobris.

4704. Ein Omnibus im besten Zustande, für 10 — 12 Personen eingerichtet, desgleichen ein einspänniger Tafelwagen mit Fenstern steht billig zu verkaufen.
Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

4725. Allen Gerüchten entgegen, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich nunmehr in Stand gesetzt bin, **jeder Zeit** Ziegel aller Sorten auf Lager zu halten, und dieselben zu verschiedenen zeitgemäßen Preisen verkaufe.
Kunnersdorf, den 1. Juni 1863. **O. Werner.**

4832. ☞ Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen, — Hauschild's vegetabilischen Haar-Balsam, — Gebr. Gehrig's electromotorische Zahn-Halsbänder für Kinder, Gebr. Leder's Balsamische Erdnuß-Oel-Seife, empfiehlt in bekannter Güte und Wirksamkeit: **W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

3836. Herrn Ed. Nickel in Berlin (Depot in **Hirschberg** bei **F. Schliebener**) bitte ich, mir eine Flasche Potsdamer Balsam per Post senden zu wollen, da ich mich überzeugt habe, daß solcher bei rheumatischem Zahnschmerz momentan den Schmerz verschwinden läßt.
Bialosliwe (Prov. Posen). August Behrend.

4863. **Gegen Zahnschmerzen**
empfehle ich das berühmte **Hückstädt**'sche **Zahnmundwasser**, von welchem ich eine Niederlage übernommen, zu Fabrikpreisen. Gastwirth Hübner zu Fischbach.

Stralsunder marinirte Bratheringe empfiehlt **A. P. Menzel.**

Noch sehr gute Kartoffeln verkauft billig Groschke a. Pfth.

3564. **Für Brillenbedürftige.**
Jeden Donnerstag im „goldenen Schwerdt" zu Hirschberg.
Heinze, Opticus.

Altes gutes Schmiedeeisen u. Federstahl, sowie Spindeln, alte Feilen, Bleche u. s. w. sind billigst zu haben bei
C. Hirschstein,
4785. dunkle Burgstraße Nr. 89.

4853. Ein Schuppen, 60 Fuß lang und 30 Fuß breit, welcher sehr starkes gesundes Holz enthält und sich vorzüglich zu einer Scheune eignet, ist zu verkaufen.
Egelsdorf. A. Diener.

4755 **Neue Matjes-Heringe,**
Emmenthaler Schweizerkäse,
frische Capern capucines & nonpareilles,
ächt Neapolit. Macaroni,
feinstes Aizer-Oel
empfiehlt **R. Anforge in Schreiberhau.**

Neue Schmiedeambößе, Blasebälge, Sperrhörner und Schraubstöcke in größter Auswahl und bester Güte empfiehlt billigst Julius Kindermann
4822. in Löwenberg.

4856. Auf dem Etablissement von Gebr. Alberti in Ober-Waldenburg sind nachstehende disponibel gewordene Gegenstände zu verkaufen:
a. Ein Dampfkessel für 1 Atmosphäre Druck, von F. A. Egells im Jahre 1840 erbaut, von 4' 9" Durchmesser und 8' 9" Länge, ¼" Blechdicke, 90 □-Fuß feuerberührte Fläche, circa 20 Ctr. schwer, noch wenig gebraucht, fast neu, ist nebst einigen Armaturstücken abzugeben.
b. Eine gut erhaltene, im trockenen Raume gestandene Leinwand-Mangel, deren Unterwerk, Streichsäulen, Träger und Kipphölzer von Eichenholz bestehen, ist nebst Untertisch, dem 27 Fuß langen, 52 Zoll breiten für eine Belastung von 500 Ctr. ausreichenden Mangelkasten, bei noch brauchbaren Ober- und Untertischen mit der noch fast neuen eichenen Welle nebst Lagern und der beiden 14¾ Ctr. schweren Ketten sofort zu veräußern.

4200. **R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,**
erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:
C. E. Fritsch in Warmbrunn.

Ausverkauf von Tuch- und Rockstoffen.
4381. Wegen des mich betroffenen Brandunglückes bin ich genöthigt, mein sämmtliches Lager von **Tuch, Düffel, Casimir, Buckskin, Sommer- und Winterstoffen** zu Röcken und Beinkleidern zu festen und billigsten Preisen zu verkaufen und bitte ich um geneigten Zuspruch. Mein Verkaufslokal ist am Ringe neben dem Kaufm. Hrn. Ulrich.
Carl Conrad, Tuchmacher und Tuchhändler.
Goldberg No. 6, im Mai 1863.

Zahn-Mundwasser aus der **C. Hückstädt**'schen Fabrik in **Berlin** beseitigt jeden **Zahnschmerz** in höchstens einer Minute und ist zu haben bei Robert Friebe in Hirschberg,
4151. im Haupt-Depôt.

Stroh- und Roßhaar-Hüte
4801. **für Herren**
habe soeben in großer Auswahl wieder erhalten und empfehle solche allerbilligst.
Hirschberg. **Max Wygodzinski.**

4804. **Dr. Harring's Rosenmilch** und **Boraxseife**, das anerkannt vorzüglichste Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Sorten **Toilettenseifen**, als: Wallnuß-, Bimstein-, Schwefel-, Mandelseifen 2c. empfiehlt billigst
A. Spehr.

4795 **Gesundheits-Chocolade**
(Chocolade ohne Gewürz)
in ½ Pfd. Packeten, 6 Tafeln enthaltend, 5 Sgr., Wiederverkäufern noch billiger, empfiehlt stets frisch
A. Scholtz, lichte Burgstraße.

4793. **Für Schuhmacher.**
Zur Naht gebrachte **Herren- und Damen-Gamaschen** mit und ohne Gummizug, sowie Lastins empfiehlt zu den billigsten Preisen **L. Unger**, Schildauerstraße No. 81.

C. G. Kamitz in Striegau.
Alleinige Niederlage der **Oschinsky**'schen **Universal- und Gesundheits-Seifen.**
Universal-Seife in Krausen à 10 Sgr.
Gesundheits-Seife in Flacons à 10 Sgr.
Gebrauchs-Anweisungen gratis. 4837.

Zwei starke, braune, fehlerfreie Kutsch- u. Wagenpferde, 6—7 Jahr alt, 7—8 Zoll groß, mit kleinem Stern, Hengst und Wallach, verkauft das Dom. Armenruh bei Pilgramsdorf. 4842.

4798

Mauerziegeln-Verkauf.

Hiermit die Anzeige: daß der Verkauf von Mauerziegeln in meiner Ziegelei begonnen hat.
Herischdorf d. 4. Juni 1863. H. Rosemann.

Ein photographischer Apparat,
36 — 40″ Größe, ist nebst allem dazu erforderlichen Zubehör (noch neu) billig zu verkaufen. Portofreie Anfragen nimmt entgegen Herr Rudolph zu Landeshut. 4830.

4850. **Franz Christoph's**

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich.
Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (welcher vollständig deckt wie Oelfarbe) und der reine Glanzlack. Preis 12 sgr. 6 pf. pro Pfund.

Franz Christoph in Berlin.

Verkauf des Glanzlack für Warmbrunn und Umgegend bei **Ludw. Otto Ganzert** in Warmbrunn.

4800. Eine hochtragende, sehr starke, roth und weißgescheckte Kuh steht zum Verkauf beim
Förster Bischoff zu Erdmannsdorf.

4803. Von der bekannten, guten

Engl. Glanzwichse von G. Fleetword,
in Büchsen zu 2 und 1 sgr.,
welche das Leder gut erhält und ihm einen schönen schwarzen Glanz giebt, empfing ich frische Vorräthe. A. Spehr.

5 Stück gute geaichte Brückenwaagen,
von 2, 3, 4, 5, 8 Ctr. Tragkraft, sind billig zu verkaufen bei
4821. Julius Kindermann in Löwenberg.

4806. Zwei Paar englische Geschirre, complett, sowie zwei Satz Räder mit Achsen verkauft
Völkel in Warmbrunn.

4585. Alle Sorten **Pflanzen** sind zu haben bei
Friedeberg a. Q. D. Ohnstein.

4854. Ein Flügel ist billig zu verkaufen
Wo? sagt Frau Scoda zu Friedeberg a. Q.

Kaufgesuch.

Gelbes Wachs wird immer noch zum höchsten Preise gekauft bei C. Hirschstein,
4786. dunkle Burgstraße Nr. 89.

Zu vermiethen.

4765. Garnlaube No. 26 ist ein Gewölbe mit Keller zu vermiethen und sofort zu übernehmen.

4871. Eine am Markt gelegene Wohnung ist von Johanni an eine Dame oder ältlichen Herrn zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten.

4864. Eine freundliche Wohnung von 2 Vorderstuben nebst Kabinet und nöthigem Beigelaß ist an einen ruhigen Miether von Mitte Juli ab zu vermiethen, innere Schildauerstraße No. 69.

4759. Eine freundliche Vorderstube nebst Alkove und nöthigem Beilaß ist an einen ruhigen Miether baldigst zu vermiethen. Wo? ist zu erfahren in Nr. 807 äußere Langgasse.

4758. Eine freundliche Vorderstube nebst Zubehör ist in Nr. 807, äußere Langstraße, an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

4697. **Die zu meinem Wohnhause gehörige Remise und Stallung für zwei Pferde ist bald zu vermiethen.** Julius Erfurt.

4843. **Zu vermiethen.**
Die in dem Hause No. 72 am Ringe seit langen Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Bäckerei ist baldigst vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere b dem Eigenthümer.
Schweidnitz, den 2. Juni 1863.

Personen finden Unterkommen.

4670

Vermessungs-Gehülfen,
die selbstständig zu arbeiten vermögen, werden gesucht. Franco-Briefe besorgt die Expedition d. Boten.

Ein gewandter Commis, Materialist,
findet sofort ein Engagement unter Z. post rest. Görl

3257. **Ein Bildhauer-Gehülfe findet auf Grabs Arbeiten sofort und dauernde Beschäftigung bei Kottwitz in Rothenburg O.-L**

4733. **Vier tüchtige Malergehilfen sucht**
C. Gebel, Maler in Wahlstatt.

4792.

Maurergesellen
sucht der Maurermeister Mayerhausen zu Schmiedel

4737. Brauchbare Maurergesellen finden bald ausdauernde Arbeit mit gutem Tagelohn, bei dem
Maurermeister Urban in Goldberg.

836. **Ein geübter Cigarrenmacher findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft darüber bei E. Schaum in Schmiedeberg.**

4808. Es finden mehrere, aber nur ordentliche junge Leute unter annehmbaren Bedingungen Beschäftigung bei
E. A. Hoeser in Lähn.

4858. **Knechte** und **Mägde** finden bald gutes Unterkommen durch das Vermiethungs-Comtoir i. Hirschberg, Drahtz.-G. 161.

4774. Eine **Wirthschafterin**, welche der Melkerei und dem Hauswesen vorstehen soll, wird zu Johanni d. J. für das Dominium Modlau, Kreis Bunzlau, gesucht.
Meldungen und Zeugnisse bittet man an das Dominium Noschkau per Raudten N/S. zusenden.

15 bis 20 fleißige Arbeiterinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Papierfabrik in **Jannowitz** b. Kupferberg. 4678.

4766. In eine Flachsspinnerei unweit Düsseldorf am Rhein werden 6 bis 8 gute Feinspinnerinnen gesucht. Dieselben erhalten die Reisekosten und verdienen pro Woche 2½ bis 3 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt
J. Chastnier,
wohnh. beim Seilermstr. Hrn. Remitz in Ob.-Schmiedeberg.

4807. Eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Kinderfrau wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4796. In der Rahmen-Fabrik von B. Starosky in Ober-Herischdorf finden Mädchen lohnende Beschäftigung.

4875. Eine Zimmer- und Stubenschleußerin, die auch mit der Küche etwas vertraut sein muß, kann sofort bei mir eintreten. Friedrich Blaschke.
Grenzbaude, den 3. Juni 1863.

Personen suchen Unterkommen.

4790. **Anerbieten.**
Ein Mann in gesetztem Alter, der die Maschinen-Papier-Fabrikation gründlich versteht, als Hadernsortier- und Papier-Saal-Meister fungirte, mit einer besonders guten Holländer Leimung vertraut und auch im Stande einer kleinern Papier-Fabrik als Werkführer vorzustehen, wünscht seine dermalige Stelle gegen eine mehr dauernde zu vertauschen.
Frankirte Briefe unter Chiffre **M. L.** besorgt d. Exp. d. B.

4787. ☞ Zwei gut empfohlene junge Männer, welche im Schreibfache gewandt sind, suchen eine Anstellung. Nachweis durch A. Pfundheller.
Hirschberg, Ring No. 39.

4816. **Ein junges Mädchen von rechtlichen Eltern, welches die genügendsten Vorkenntnisse im Nähen besitzt und der häuslichen Arbeit größtentheils vorstehen kann, wünscht zu ihrer ferneren Ausbildung bei guter Behandlung zu Johanni ein anderweites Unterkommen. Nachweis giebt die Exped. d. B.**

Lehrlings-Gesuche.

4794. Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann bald in die Lehre treten beim
Tischlermeister Theuner in Kaiserswaldau.

4675. Ein Lehrling findet in einem lebhaften Specerei-Geschäft baldige freundliche Aufnahme, unter annehmbaren Bedingungen. Näheres zu erfragen in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4852. Ein großer brauner Hund, wahrscheinlich Jagdhund, hat sich am 30. Mai d. J. in Krobsdorf zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer muß selbigen aber bei Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen abholen beim Müllermstr. Hepper in Flinsberg.

Verloren.

4789. Ein, aus einem grünen Stein mit Gold gefaßtes, ovales Untertheil eines Petschaftes ist verloren gegangen. Der Finder wolle dasselbe gegen 1 Thlr. Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

Gestohlen.

4855. **Einen Thaler Belohnung**
sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte Subjekt so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches mir die Zwinghölzer vom Mühlgraben zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. gestohlen hat. **L. Puder.**

Geldverkehr.

5 — 600 Thlr. Fundationsgelder sind bei pupill. Sicherheit unter 5 % auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten. 4654.

3503. **Staats-Papiere, Hypotheken, Wechsel kauft M. Sarner.**

4788. ☞ **Geld.** ☜
200 Thlr. Mündelgelder sind sofort, 500 Thlr. und 1000 Thlr. zum 1. Juli c. zu vergeben.
Hirschberg, Ring 39. A. Pfundheller.

4767. **2000 Rthlr.**
sind zum 1. Juli c. im Ganzen oder in kleineren Posten, jedoch nicht unter 100 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch die Stadt-Haupt-Kasse zu Schmiedeberg.

4811. **250 Rthlr.** sind zu Termin Johanni zu verleihen. Nachweis giebt Herr Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

10178. **Kapitalien** zu 100 Thlr. bis 1500 Thlr. weiset jederzeit auf sichere Hypotheken nach, — auch **Klagen** u. s. w. fertiget billig an
H. Schindler in Friedeberg a. Q.

400 und 100 Thlr. sind zu Johanni auszuleihen.
4848. Heinzel in Bolkenhain.

Einladungen.

4861. Sonntag den 7. Juni ladet zu einem Tänzchen bestens ein R. Böhm im schwarzen Roß.

4862. Sonntag den 7. Tanzmusik im langen Hause, wozu freundlich einladet Bettermann.

4873 Sonntag den 7. Juni Einweihung meines neu restaurirten Saales, Musik vom Musik-Director Hrn. Elger; wozu mit dem Bemerken, daß für gute Speisen u. s. w. bestens gesorgt sein wird, ergebenst einladet:
Hornig im Kronprinz.

4802. Sonntag den 7ten Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Jeuchner in der Brückenschenke.

4813. Sonntag den 7ten d. M. Tanzmusik im Rennhübel, wozu freundlichst einladet Zeller.

48:2. Zum Tanzvergnügen,
Sonntag den 7. Juni, ladet ergebenst ein Otto im Kynast.

4799. Sonntag den 7. Juni Tanzmusik im schwarzen Roß in Warmbrunn, wozu freundlichst einladet Johanna Wischel.

4797. Sonntag den 7. Juni ladet zum **Trio-Konzert** nach Voigtsdorf freundlichst ein H. Tschentscher.

Sonntag den 7. Juni im Garten **des Gasthofes „zum Stollen“ bei bairischem Bier-Ausschank Fest-Garten-Musik** von der Kapelle des Herrn Steiner, früherem Schüler des verstorbenen Dom-Organisten Schnabel. **Abends Conto.**
4829. Schmiedeberg. R. Cassius.

4778. Sonntag den 7. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Niederlein im Hirsch zu Schmiedeberg.

4809. Sonntag den 7. Juni ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Böhm in Neu-Flachenseifen.

4831. Zur Tanzmusik,
Sonntag den 7. d. Mts., ladet ergebenst ein
Greiffenstein. A. Beyer, Brauermeister.

4771. Bekanntmachung.
Einem hochgeehrten Publikum in Nähe und Ferne die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Gasthof zum **Kochelfall**, unter dem alten Namen Vitriolwerk bekannt, seit kurzer Zeit selbst übernommen habe und empfehle mich hierdurch mit der Bitte, mich mit zahlreichen Besuchen zu beehren, indem es mein Bestreben sein wird, stets für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß meine freundlich eingerichteten Locale für Nachtgäste stets bereit stehen, sowie auch noch ein vollständiges Quartier für eine gebirgsbesuchende Herrschaft zu vermiethen ist. Petersdorf, den 1. Juni 1863.
A. Wagner, Gasthofbesitzer.

4841. **Bad Flinsberg.**
Zur Eröffnung der Saison findet Sonntag d. 7. Juni c. Nachmittags 3 Uhr
Concert
und Abends **Reunion-Ball** statt; wozu ergebenst einladet
F. Walter, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. Juni 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	24	—	2	19	—	1	26	—	1	9	—	—	26	—
Mittler	2	20	—	2	14	—	1	19	—	1	5	—	—	25	—
Niedrigster	2	17	—	2	13	—	1	17	—	1	4	—	—	24	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 24 sgr.

Schönau, den 27. Mai 1863.

Höchster	2	20	—	2	15	—	1	20	6	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	19	—	1	9	—	—	26	—
Niedrigster	2	10	—	2	5	—	1	18	—	1	8	—	—	25	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. — pf. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 3. Juni 1863.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart $14\frac{2}{3}$ rtl. G. $\frac{3}{4}$ Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 3. Juni 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		$95\frac{1}{4}$	G.
Louisd'or		$110\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$90\frac{7}{12}$	Br.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
$4\frac{1}{2}$ pCt. Preuß. Staats-Anleihen		$102\frac{1}{4}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	106	Br.
Präm.-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$128\frac{1}{2}$	Br.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$90\frac{1}{12}$	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	$104\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{5}{8}$	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	$101\frac{1}{12}$	Br.
dito Rustical	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. C.	4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B.	4 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	73	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	$133\frac{5}{8}$	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$159\frac{1}{2}$	Br.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Cosel-Oderb.	4 pCt.	$64\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	$151\frac{1}{8}$	bz.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	G.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	$6.20\frac{1}{4}$	bz.
Wien in Währg. 2 M.	—	—
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.